

An einen Haushalt, Erscheinungsort Graz

BIG

GRAZ

BürgerInnen-information Graz

www.graz.at Nr. 8 | Dezember 2010

BIG
OFFIZIELLES
MEDIUM
DER STADT
GRAZ

FREUDE

**Ein erfolgreiches Jahr geht für die Stadt Graz zu Ende.
2011 wartet mit spannenden Herausforderungen
und neuen Ideen, um die Lebensqualität für die Zukunft
zu sichern.**



Foto: Stadt Graz / Foto Fischer



**Glücks-
bringer**

INHALT



BUDGET 2011

Die Stadt Graz hat ihre Hausaufgaben erledigt und wird bereits 2011 die Schwarze Null erreichen. Investitionen für die BürgerInnen sind Zeichen einer dynamischen Stadt. Seiten 4-5

Bitte küssen!

Wenn Sie in den kommenden Tagen das Rathaus betreten, dann dürfen Sie sich nicht wundern, wenn Sie plötzlich einen Kuss bekommen. Laut Brauchtum bringt

das Küssen unter den Mistelzweigen nämlich Glück im neuen Jahr. David und seine Freundin Mara (Bild) haben's schon ausprobiert. Tun Sie es auch. Viel Glück!

Herbergssuche

Gerade zu Weihnachten besonders bitter: Nicht jede/r hat ein Dach über dem Kopf. Die Stadt bietet in zahlreichen Einrichtungen Unterkunft und Hilfe für den „Neustart“.



Seiten 8-9

6-7 **Haus Graz**
Alle Neuerungen sowie die wichtigsten Info-Hotlines lesen Sie hier.

10-11 **Elektro-Mobilität**
Graz und Umgebung sind mit 1.1.2011 E-Mobility-Modellregion. Die Stadt setzt für eine saubere Zukunft auf Elektromobilität.

12-13 **Graz historisch**
Prof. Kubinzky begibt sich auf die Spuren der unterschiedlichen Religionen in der Stadt Graz.

14 **Zero-Emission-City**
Einzigartig in Österreich: ein „sauberer“ Stadtteil.

15 **Gestaltungsbeirat**
Richtungsweisend für künftiges Bauen in Graz.

16-17 **Bildergalerie**
Ein bunter Rundblick über verschiedene Veranstaltungen und Besuche im Rathaus.

ab 25 **Service & Info**
Alles Wissenswerte aus Ihrer Stadt Graz.



Fotos: Stadt Graz/Foto Fischer, ORF, Fotolie / Kirsty Pargeter, Taffi



Bürgermeister-Stellvertreterin Lisa Rücker

Werte Grazerinnen und Grazer!

„Die täglichen Nachrichten über die Folgen der Krise aus verschiedenen Städten und Ländern sind beunruhigend. Vor diesem Hintergrund zeigt sich, dass wir in einer stabilen Stadt leben. In einer Stadt, die nicht auseinanderdriftet und trotz Sparkurs Leistungen von guter Qualität für alle bereitstellen kann. Um das für viele Grazerinnen und Grazer Selbstverständliche möglich zu machen, braucht es eine große Zahl engagierter Menschen, ob als MitarbeiterInnen des Hauses Graz, als BürgerInnen, als Wirtschaftstreibende oder auch als PolitikerInnen. In diesem Sinne ein Danke an alle, die Graz gemeinsam zu dem machen, was es ist: eine liebens- und lebenswerte Stadt. Ich wünsche Ihnen erholsame Feiertage und besinnliche Stunden mit Ihren Liebsten!“

Bürgermeister Mag. Siegfried Nagl

Liebe Grazerinnen und Grazer!

Weihnachten steht vor der Tür, ein Jahr voller Ereignisse neigt sich dem Ende zu. Immer auch ein Anlass, nachzudenken. In der Stadt Graz denken wir am Jahresende viel in Zahlen. Das Budget 2011 wurde bereits präsentiert und macht eines ganz klar: Die Stadt hat ihre Hausaufgaben gemacht, befindet sich erfolgreich auf dem Konsolidierungsweg und erreicht die Schwarze Null bereits 2011. Sparen und dennoch verantwortungsvoll für die BürgerInnen investieren, diese „Rechnung“ ist aufgegangen. Entscheidende Projekte, die die Lebensqualität in Zukunft sichern, deren Fundamente werden heute gelegt. **Aufbruch statt Stillstand!** In diesem Sinne wünsche ich Ihnen und Ihrer Familie ein gesegnetes Weihnachtsfest und alles Gute für 2011.



FACE HUMAN RIGHTS

Graz, die Menschenrechtsstadt, ist dabei: „FACE HUMAN RIGHTS“ unterstützt die Kandidatur der Republik Österreich für einen Sitz im Menschenrechtsrat der Vereinten Nationen. Bei der Präsentation der welt.kultur.initiative im UN-Hauptquartier in New York traf neben Außenminister Michael Spindelegger (2. v. li.) auch Bürgermeister Mag. Siegfried Nagl! (2. v. re.) UN-Generalsekretär Ban Ki-moon (Mi.). www.facehumanrights.com

DER PLEITEGEIER HAT SICH AUS GRAZ VERZOGEN!

Konsolidierungsweg der Stadt Graz zeigt Wirkung: Trotz Sparmaßnahmen werden entscheidende Investitionen für die BürgerInnen getätigt. Die Schwarze Null ist in Sicht.

Der Pleitegeier hat sich aus dem Stadtgebiet von Graz entfernt und ist in höhere Lagen aufgestiegen“, eröffnete Bürgermeister Mag. Siegfried Nagl dieser Tage eine Pressekonferenz zum Thema „Budget und Leitprojekte 2011“, flankiert von Vizebürgermeisterin Lisa Rucker und Finanzstadtrat DI Dr. Gerhard Rüschi. Die Stadt habe ihre Hausaufgaben in den vergangenen zehn Jahren vorbildlich erledigt, darüber hinaus gebe es aber zahlreiche Faktoren, die sich nicht beeinflussen ließen, wie

etwa die wirtschaftliche Entwicklung, die nun zum Glück eine positive Wende genommen habe. „Die Landeshauptstadt Graz wird keinesfalls Ausfallhaftungen für ‚übergeordnete‘ Ebenen übernehmen, was von dort gekürzt wird, muss auch von dort verantwortet werden“, adressiert der Bürgermeister in Richtung Wien.

STRUKTURÄNDERUNG

Eckwertbudgetierung und Haus Graz-Neuordnung (siehe auch S. 4-5) hätten ihren entscheidenden Beitrag zur positiven Wende geleistet. Eine solche Strukturänderung sei zwar schwierig und verursache auch Kosten, sei jedoch dringend notwendig gewesen. „Es handelt sich dabei um die größte Reform, die der Stadt seit dem Zweiten Weltkrieg gelungen ist. Dass so etwas nur gemeinsam funktionieren kann, liegt auf der Hand“,

ist Nagl stolz auf den gelungenen Prozess, der als beispielhaft in Österreich gilt. „Mit dieser Reform wurden Parallelstrukturen ausgeräumt, die bis dato an einigen Stellen zwischen der Stadt und ihren Gesellschaften bestanden hatten. Weiters wurde der Bereich der Daseinsvorsorge wie Energie, Wasser, Öffentlicher Verkehr usw. für die GrazerInnen neu organisiert und für die Zukunft gesichert.“

KEINE TITANIC

Finanzstadtrat Rüschi zog in seiner „Budgetrede“ das Bild der Titanic heran, jenes für unsinkbar gehaltene Passagierschiff, das bei seiner Jungfernfahrt an einem Eisberg „zerbrach“. „Wir sind mit großem Sicherheitsabstand vom Eisberg entfernt und werden den 2008 eingeschlagenen Konsolidierungspfad, der von Anfang an als mittelfristiger angelegt war, zwischen

2012 und 2015 erreichen, vermutlich ist der Ausgleich sogar schon im kommenden Jahr zu schaffen.“ Vier Faktoren seien dafür verantwortlich:

- 1.) Vorsichtige & gründliche Budgetplanung
- 2.) Konsequentes Ausgabenmanagement
- 3.) Haus Graz-Neuordnung
- 4.) Mehreinnahmen aus Finanzausgleich

„Lange Zeit war es in Graz üblich, dass im laufenden Betrieb mehr Geld ausgegeben wurde, als eingenommen. Das kann nicht gut gehen. Aus diesem Grund setzt die schwarz-grüne Regierung seit 2008 alles daran, ein Gleichgewicht herzustellen, ganz ohne Kahlschlag in den Bereichen Soziales, Jugend oder Bildung“, unterstreicht der Grazer „Säcklwart“. Die Schwarze Null könnte also bereits im kommenden Jahr erreicht werden, und ab 2015 soll es keine Neuverschuldung mehr geben. „Wir sind verlässliche Rückzahler und haben nach wie vor ein sehr hohes Investitionsniveau. Dabei handelt es sich nur um solche Anschaffungen, die sich auch volkswirtschaftlich rentieren.“

INVESTITIONEN

Vizebürgermeisterin Lisa Rucker konzentrierte sich bei ihrer Darstellung auf die maßgeblichen Investitionen der Stadt, die sie exemplarisch nannte: „33,6 Millionen Euro an Vorsorge für Infrastruktur und Öffentlichen Verkehr, 18 Millionen Euro für die Nahverkehrsdrehscheibe Hauptbahnhof und erstmals wieder für den kommunalen Wohnbau, für die Sanierung und Erhaltung von Gemeindefunktionen nimmt die Stadt jährlich 17 Millionen Euro in die Hand. Wir haben uns nicht zu viel vorgenommen und engagiert im Sinne der BürgerInnen zusammengearbeitet.“

Die ersten Erfolge auf dem eingeschlagenen Konsolidierungsweg, darüber sind sich alle Beteiligten einig, seien noch lange kein Grund, „nachzulassen“, im Gegenteil: In den kommenden Jahren müssen weitere Ergebnisverbesserungen im laufenden Betrieb bei allen Unternehmen der Stadt erzielt werden.■

GeneralrednerInnen des Budget-Gemeinderates vom 13. Dez. 2010



SPÖ-Stadträtin, Dr. Martina Schröck:

„Ich vermisse eine gemeinsame Schwerpunktsetzung und gemeinsame Budgetierung mit allen StadträtInnen.“



FPÖ-Gemeinderat Mag. Harald Korschelt:

„Dieses Budget ist eine Fortschreibung der Fehler der vergangenen Jahre und der bundesweiten Budgetmisere.“



ÖVP-Gemeinderat Peter Meier:

„Verantwortungsvolle Budget-Steuerung. Wir sind nicht zu Hau-Ruck-Sanierungen mit deren Auswirkungen gezwungen!“



BZÖ-Gemeinderat Georg Schröck:

„Zitternd blättert meine Hand durch den Grazer Schuldenstand ...“



Grüne-Gemeinderat Dr. Gerhart Wohlfahrt:

„Es ist kein Belastungspaket wie beim Bund, da wir mit dem Geld der GrazerInnen sorgsam umgegangen sind.“



unabh. Gemeinderat Mag. Gerhard Mariacher:

„Es werden nur Placebo-Maßnahmen gesetzt, mehr als dumpfes Trommeln gegen den Verkehr gibt's nicht.“



KPÖ-Gemeinderätin Gertrude Schloffer:

„Wir sind auf einem guten Weg, aber die Investitionen in den öffentlichen Wohnbau müssen verstärkt werden!“

259,7 Mio. Euro Ertragsanteile finanzieren ein Viertel des Gesamthaushaltes

967 Mio. Euro beschlossener Haushaltsvoranschlag 2011

182,186.300 Euro Gesamtausgaben im Bereich Soziales



Fotos: Fotolie/Tariff, ExQuisine, Stadt Graz/Foto Fischer

BIG Beilage
Weitere Zahlen und Fakten zum Budget der Stadt Graz finden Sie in unserer Beilage!

GEÖFFNET: HAUS GRAZ

Andere reden jahrelang über Verwaltungsreformen, Graz macht hingegen Nägel mit Köpfen: Schluss mit Doppelgleisigkeiten und dafür mehr Service bei gleichzeitig geringeren Kosten, so lautet das Ziel der städtischen Reform.

Zwei Jahre lang wurde geplant und organisiert, wurden Fundamente gelegt, das Dach gezimmert und der Innenausbau vorangetrieben. Nun wird es ernst, das Haus Graz wird Realität: Ab 1. Jänner 2011 ordnet die Stadt ihre Strukturen neu und beseitigt damit gewachsene Doppelgleisigkeiten.

WER IST DAS HAUS GRAZ?

Mehr als 7.000 Menschen arbeiten im Magistrat oder in einer der 40 städtischen Beteiligungen im Interesse der BürgerInnen. Das Spektrum dieser Organisationen reicht von der Stadtverwaltung über die Holding Graz (Müllabfuhr, Wasser, Abwasser, etc.), von der Schöcklseilbahn bis zu den Schwimmbädern, vom Stadtmuseum übers Kindermuseum bis zum Stadtarchiv, vom Flughafen bis zu den Verkehrsbetrieben, weiters gehören die Messe, Graz Tourismus, die GBG (Gebäude und Baumanagement GmbH), die neu geschaffene Informationstechnik Graz (ITG) und noch viele andere dazu. Wichtig ist auch das Selbstverständnis: Wer im Haus Graz arbeitet, handelt leistungs- und serviceorientiert und denkt über die Grenzen der eigenen Organisation hinaus.

KRÄFTE NEU BÜNDELN

- **Konzentration aufs Wesentliche:** Die Stadt Graz konzentriert sich auf ihre hoheitlichen Aufgaben und die politische Steuerung.
- **Ein Dach in der Holding:** Die Holding Graz (ehemals Graz AG/Stadtwerke) bildet das neue Dach für alle Dienstleistungen der Daseinsvorsorge: die Wirtschaftsbetriebe, Müllabfuhr, Kanal, Straßenreinigung, Grünanlagenpflege und alle Werkstätten kommen damit in eine Hand.

HOHEITLICH UND OPERATIV

Alle hoheitlichen und strategischen Einheiten verbleiben in der Stadtverwaltung, alle operativ tätigen Einrichtungen werden hingegen in Unternehmungen konzentriert. Das größte Unternehmen unter den 40 Beteiligungen der Stadt ist die Holding Graz (ehemals GRAZ AG): Sie bekommt die bislang zur Stadt gehörenden Wirtschaftsbetriebe und das Kanalbauamt übertragen.

PARALLELSTRUKTUREN BESEITIGEN

Jahrzehntelang sind die städtischen Strukturen gewachsen, und dabei blieben Doppelgleisigkeiten nicht aus: Mit den Wirtschaftsbetrieben und der AEVG waren z.B. zwei Organisationen in der Abfallbeseitigung tätig. Sehr effektiv wirkt die Reform im Bereich der Immobilienverwaltung und der EDV-Technik: In Zukunft wird die GBG als zentraler Dienstleister in Sachen Immobilienverwaltung für alle im Haus Graz zuständig sein. Die gleiche Strategie bringt auch in der EDV Kostenersparnisse, da die IT-Abteilungen der Stadtverwaltung und der Holding künftig unter einem Dach für alle arbeiten werden.

- **Ein „Hausmeister“ im Haus Graz:** Die GBG (ehemals Grazer Bau- und Grünlandsicherungs GmbH) heißt jetzt Gebäude- und Baumanagement GmbH. Sie wird die Facility-Management-Aufgaben im Haus Graz übernehmen.
- **Ein „IT-Techniker“ für alle:** In der Informationstechnik Graz (ITG) werden alle EDV- und Telefonie-Services zusammen gelegt. Auch hier werden künftig Kosten gespart.



Fotos: Fotolia/S. zemilla, Stadt Graz/Foto Fischer, Graz Tourismus/Harry Schiffer

EINHEITLICHES OUTFIT

Was sich im Inneren ändert, wird auch nach außen sichtbar. Alle Organisationen im Haus Graz tragen künftig ein einheitliches Logo – allerdings in verschiedenen Farben: Das Design der Stadtverwaltung wird blau sein, jenes der Holding Graz wird in grün gehalten und die Tourismusgesellschaft setzt wie schon bisher auf rot.



NEU IN DER HOLDING

Eine neue Ära bricht für die GVB an: Als Teil der Sparte Linien/Energie sind die 70 Straßenbahnen und 150 Busse künftig als „Graz Linien“ unterwegs. Neben dem größten öffentlichen Mobilitätsanbieter Südstösterreichs, umfasst der Bereich Linien/Energie auch die Versorgung der GrazerInnen mit Strom, Erdgas und Fernwärme sowie die wichtigen Themen der Alternativenergie und der Elektromobilität.



Fünf wichtige Bereiche

In den Services der Holding werden „Wasser“, „Abwasser“, „Abfall“, „Straße“, „Grünraum“ und „Werkstätten“ gebündelt. Dieser Bereich

vereint neben der Trinkwasserversorgung auch die Straßenreinigung, die Straßenerhaltung, die Grünraumpflege und das Abwasser- Team, die bislang als Wirtschaftsbetriebe bzw. Kanalbauamt in der Stadtverwaltung beheimatet waren.

DIE WICHTIGSTEN HOTLINES:

Stadt Graz: Tel.: 0316/872-0; www.graz.at

Holding Graz: Tel.: 0316/887-0; www.holding-graz.at

Holding Graz Linien (vormals GVB):
Kundenanliegen, Tel.: 0316/887-8813

Holding Graz Services

Abfall, Grünraum, Straße, Werkstätten: 0316/872-7272

Holding Graz Services | Wasser: 0316/887-223

Bereitschaftsdienst: 0316/887-375 (täglich 0 bis 24 Uhr)

Holding Graz Services | Abfall: 0316/872-7282

Holding Graz Services | Grünraum: 0316/872-7314

Holding Graz Services | Abwasser

Verstopfungshotline: 0664/49 83 872 (vormals Kanalbauamt)

Energie Graz: 0316/8057-0 (rund um die Uhr)

www.energie-graz.at



HERBERGSSUCHE 2010: WER KLOPFET AN?

Wohin, wenn ein Dach über dem Kopf fehlt? Die Stadt Graz sorgt für jene Menschen, die auf „Herbergssuche“ sind und hilft ihnen beim „Neustart“.

Ende 2009 stand Hans E. noch voll im Leben, malte eine 400 m² Decke aus, hatte zum Weihnachtsfest acht Leute geladen, lebte in einem bescheidenen Rahmen gut, 13 Jahre lang im Schweizer Basel. Anfang des heurigen Jahres ging es dann Schlag auf Schlag: ein Herzinfarkt, ein Gehirnschlag, gerade noch gerettet, langsam wieder zurück ins Leben gefunden, Job weg. Schnell stand der 55-jährige gebürtige Wiener vor den Toren seiner ehemaligen Heimat – ohne Arbeitsnachweis kein weiterer Aufenthalt bei den Eidgenossen. Im Juni dann ein Anruf des Ministeriums im Grazer Männerwohnheim, Rankengasse 24: Aufnahme, wieder Steirer, wie schon damals, als er bei VÖST als Kranfahrer gearbeitet hatte. „Am Anfang bin ich mit dieser Situation nicht zurecht gekommen, hab mir das Leben anders vorgestellt“, ist Hans E. ehrlich. Im Männerwohnheim der Stadt Graz fühlt er sich mittlerweile wohl und blickt nach vorne: „Es muss weitergehen, ich warte auf meine Pension und freue mich auf eine eigene, kleine Wohnung.“ Auch dabei, eine solche zu finden und darin betreut zu werden – denn ohne Betreuung wird Hans E. nicht mehr leben können –, hilft die Stadt Graz mit ihren eigenen Einrichtungen bzw. mit jenen, die sie unterstützt. „Über 23.000 Nächtigungen 2009, immer mehr immer jüngere Menschen und auffällig viele Akademiker“, berichtet Diplomsozialarbeiter Johannes „Joe“ Eder vom Männerwohnheim. In derselben Einrichtung für Frauen zeigt sich ein ganz ähnliches Bild:

steigender Anteil junger Frauen unter 25 Jahren (24 %), knapp 19.000 Nächtigungen im vergangenen Jahr. Triste Zeiten, internationaler Trend. Doch Graz vergisst nicht auf alle jene, die ihr Dach über dem Kopf verlieren, aus welchen Gründen auch immer. „Im Winter wird es zwar eng in den Obdachloseneinrichtungen der Stadt – aber das Angebot an Betten reicht dennoch aus. Diese Einrichtungen sind längst mehr als reine Notschlafstellen: Die Wärme, die hier geboten wird, umfasst auch soziale Wärme. Denn in allen Einrichtungen arbeiten Menschen, die es sich zum Ziel gesetzt haben, jenen, die ihr Zuhause verloren haben, nicht nur Zuspruch zu geben, sondern auch ganz konkrete Hilfestellungen für den Wiedereintritt in ein ‚normales‘ Leben“, erklärt Sozialstadträtin Dr. Martina Schröck. Viele Betroffene haben noch ihr ganzes Leben vor sich, sind Kinder mit all ihren Wünschen und Träumen. 2009 fanden 524 Mädchen und Buben bei Pflegeeltern ein neues Zuhause, 401 Kinder wurden in einem Wohnheim liebevoll aufgenommen. „Herbergssuche findet nicht nur zur Weihnachtszeit statt. Mit unseren Einrichtungen wollen wir für Kinder und Jugendliche Orte des Wohlfühlens schaffen“, erklärt Jugendstadtrat Detlev Eisel-Eiselsberg. Selbst Vater weiß er, wie wichtig Geborgenheit für Heranwachsende ist: „Ein sicherer Hafen in stürmischen Zeiten, das sind Pflegefamilien für Kinder, die nicht bei ihren Eltern oder Verwandten wohnen können. In manchen Fällen bleiben die Kinder nur für kurze Zeit, andere wiederum finden in der Pflegefamilie ein neues Zuhause, bis sie auf eigenen Beinen stehen können.“ Die etwas Älteren bekommen in einer der vier städtischen Jugendwohngemeinschaften nicht nur ein Dach über dem Kopf, sondern darüber hinaus Perspektiven für die Zukunft. In diese blickt auch Monika R. wieder

frohen Mutes. Schwere Zeiten liegen hinter der gebürtigen Tirolerin, deren „heile Welt“ mit dem Tod des geliebten Vaters zerbrach und die von da an in den Fesseln der Depression gefangen war. „Falsche Männer“, Alkohol, Stress wurden fortan wiederholt zu Auslösern für „manische Schübe“, die sie in viele „unangenehme“ Situationen brachten. Im Februar 2008 dann die Aufnahme im Frauenwohnheim: „Dieses eine Jahr war mein schönstes, alle waren so bemüht um mich“, schwärmt Monika R., die mittlerweile ihre eigenen vier Wände in Form einer Gemeindeförderung bezogen hat und dennoch täglich im „Frauenhaus“ zu Besuch ist: „Weil ich mich dort so wohlfühle.“ ■

Eine Liste aller Einrichtungen für Menschen ohne Obdach finden Sie unter:
www.graz.at/big
www.graz.at/pflegefamilien

Fotos: Stadt Graz/Foto Fischer



Sozial-Stadträtin Dr. Martina Schröck

„Gegensteuern kann man nur, wenn man dafür sorgt, dass ausreichend leistbarer Wohnraum geschaffen wird.“



Dipl. Sozialarbeiter Johannes „Joe“ Eder

„Die Probleme werden eher komplizierter, die Mietrückstände größer, die Herbergssuchenden immer jünger.“



Jugend-Stadtrat Detlev Eisel-Eiselsberg

„Mit unseren Einrichtungen wollen wir für Kinder und Jugendliche Orte des Wohlfühlens und der Geborgenheit schaffen.“

23.078

Nächtigungen 2009 im Grazer Männerwohnheim

18.654

Nächtigungen 2009 im Grazer Frauenwohnheim

40%

der Bewohner des Männerwohnheimes sind unter 40 Jahre alt (2009)

24%

der Bewohnerinnen des Frauenwohnheimes sind unter 25 Jahre alt (2009)

925

Kinder wurden in Graz wohnversorgt



E-MOBILITY-MODELLREGION: GRAZ „UNTER STROM“



Mit 1. Jänner 2011 sind Graz und seine Umgebung E-Mobilitäts-Modellregion. Ein weiterer Schritt in Richtung „saubere Zukunft“ ist damit geschafft.

Graz darf alles. So lautete das positiv provozierende Motto anno 2003, als die Murmetropole Kulturhauptstadt Europas war. Und wirklich, eine Aufbruchstimmung wurde spürbar, wirkte ansteckend. Wie 2003 geht Graz immer wieder seinen eigenen Weg, beschreitet gezielt neue Pfade und übernimmt die Vorreiterrolle. Auch in Sachen Umweltschutz und Verbesserung der Luftgüte in einer unglücklichen, „feinstaubbegünstigten“ Kessellage behält die zweitgrößte Stadt Österreichs die Nase vorne. Viel früher als in manch anderen Kommunen, hat man in Graz erkannt, dass einzige die Suche bzw. der Einsatz alternativer Energiequellen anstelle von fossilen Brennstoffen die hohe Lebensqualität auch in Zukunft erhalten wird können. Das große Engagement der Stadtregierung in Sachen E-Mobility trägt nun Früchte: Mit 1. Jänner 2011 sind Graz und seine Umgebung E-Mobilitäts-Modellregion. Eine von fünf insgesamt – Vorarlberg, Salzburg, Wien und Eisenstadt sind auch dabei.

Seit drei Jahren fährt der Klima- und Energiefonds gemeinsam mit dem Umweltministerium das Programm „E-Mobilitäts-Modellregionen“, 2010 wurden in

Summe 3,5 Millionen Euro zur Verfügung gestellt. Graz erhält 1,6 Millionen Euro, um in den kommenden drei Jahren „unter Strom zu stehen“. „Wir wollen Mobilität nicht verbieten, aber Alternativen aufzeigen. E-Mobilität bringt den Menschen mehr Lebensqualität, gerade im urbanen Raum. Die Zukunft der Mobilität muss klimafreundlich sein“, bringt es Umweltminister Nikolaus Berlakovich auf den Punkt.

Als E-Mobilitäts-Modellregion hat Graz sein Konzept exakt auf die Feinstaubproblematik abgestimmt. In den kommenden drei Jahren sollen rund 300 Elektroautos und rund 1.000 E-Zweiräder samt dazugehöriger Infrastruktur – ca. 100 Ladestationen und ca. 800 Ladepunkte – die fossilen Emissionen deutlich verringern. Den notwendigen Strom dazu liefern Photovoltaik-Anlagen sowie das Wasserkraftwerk Gössendorf (18,8 MW/Jahr). Die steigende Lebensqualität, die aus sauberer Luft resultiert, werde die GrazerInnen zum Umstieg bewegen bzw. sie von dessen Notwendigkeit überzeugen, ist sich Ingmar Höbarth, Geschäftsführer des Klima- und Energiefonds, sicher. Bürgermeister Mag. Siegfried Nagl hat die elektrobetriebene Zukunft der Stadt Graz klar und realistisch vor Augen: „Der

erste Schritt beginnt immer bei einem selbst. Elektromobilität ist nicht bloß der Umstieg auf ein elektrisch betriebenes Auto, sondern das Zusammenspiel der gesamten Infrastruktur und des öffentlichen Verkehrs. Nur wenn es gelingt, die Stadtgestaltung so auszurichten, dass es für die BürgerInnen attraktiv ist, sich mit einem Elektrofahrzeug zu bewegen, kann die gesamte Stadt von einem Zugewinn an Lebens- und Wohnqualität profitieren.“ Diesbezüglich seien StädteplanerInnen, Politik und Bevölkerung gleichermaßen gefragt, entscheidende Impulse für diese Entwicklung müsse die Stadt jedoch selbst geben. In der Bus-Flotte der Grazer Verkehrsbetriebe ist bereits ein Volvo Hybrid-Modell im Einsatz, die Post wurde eben erst mit E-Bikes und -Mopeds ausgestattet und der Bürgermeister selbst setzt auf die wohl schönste Art, sich mit E-Mobility

Fotos: Fotolia/Franck Boston, Stadt Graz/Foto Fischer, Holding Graz

fortzubewegen: auf die klassische Styriette, ein Fahrradmodell, das, originalgetreu nachgebaut, so eben wieder den Markt erobert. „Ein tolles Fahrgefühl und gerade das Richtige für die Fortbewegung in der Stadt“, empfiehlt Nagl den Umstieg wärmstens.

Graz konnte sich bereits in den vergangenen Jahren als Kompetenzzentrum in Sachen Elektromobilität einen Namen machen und wird auch in Zukunft darauf bauen. Heimische Leitbetriebe wie Magna oder AVL leisten dazu einen wertvollen Beitrag und helfen, den Weg in Richtung elektrisch motorisierte Zukunft zu ebnen. „Mobilität soll auch in einigen Jahren noch Spaß machen dürfen und nicht mit schlechtem Gewissen verbunden sein. Genau aus diesem Grund braucht es Alternativen. Wir wollen dahingehend ein starkes, klimafreundliches Zeichen setzen.

Graz wird übrigens in der ersten Jahreshälfte 2011 bereits zum zweiten Mal zum internationalen „Mekka“ für E-Mobilität, wenn die „e-mobility expo“ (28. April bis 1. Mai) im Rahmen der Frühlingmesse über die Bühne geht. ■

1,6 Mio. Euro
erhält Graz als E-Mobilitäts-Modellregion.

bis 150 km
beträgt die Reichweite eines E-Autos

4 Euro
kostet die Betankung im Schnitt



Umweltminister Nikolaus Berlakovich (2 v. li.) gemeinsam mit Klima- und Energiefonds-GF Ingmar Höbarth (re.), Bürgermeister Mag. Siegfried Nagl (2. v. re.) und Holding-Vorstand DI Wolfgang Malik.



Flott unterwegs auf dem edlen Elektroradl „Styriette“: Bürgermeister Mag. Siegfried Nagl

INFO – ELEKTROMOBILITÄT

E-Mobility (zu Deutsch: Elektromobilität) bezeichnet die Nutzung von Elektrofahrzeugen für die unterschiedlichen Verkehrsbedürfnisse. Der Kraftstoff ist dabei kein fossiler Brennstoff wie Benzin oder Diesel, sondern Strom, der z. B. aus Wasserkraftwerken oder Photovoltaik gewonnen wird. Während Elektromobilität für schienengebundene Fahrzeuge in Europa bereits weitgehend Standard ist, wird die Implementierung im Personenverkehr mit Elektroautos und Plug-in-Hybridkraftfahrzeugen sowie der dazu notwendigen Infrastruktur (Ladestationen und -punkte) vorangetrieben und intensiviert. Übergeordnetes Ziel der E-Mobility ist die nachhaltige Senkung von CO₂-Emissionen mittels rascher und nachhaltiger Einführung von elektrischer Mobilität.

KONTAKT

Amt des Bürgermeisters Mag. Siegfried Nagl
8010 Graz, Rathaus, 2. Stock

E-Mail: robert.schmied@stadt.graz.at
info@emobility-graz.at

www.emobility-graz.at



Islamischer Gebetsraum im Haus Neubaugasse 67 (Foto: Liga Kultur Verein für multi-kulturellen Brückenbau)



Pfarrkirche Maria Elend (Straßgang)

HAT GOTT IN GRAZ VIELE NAMEN?



Neu erbaute Kirche der christlich-koptischen Gemeinde in der Wienerstraße



Tempel (1892-1938) der israelitischen Kultusgemeinde

Gute Fragen sind schwer zu beantworten. Aber auch im nicht religiösen Bereich ist es wert, die Grazer Religionsgeschichte zu betrachten. Insbesondere zur Weihnachtszeit.

Wann der Grazer Raum christianisiert wurde, ist nicht genau bekannt. Grabbeigaben, so wie jene bei den Skeletten unter der Alten Universität (9. Jh.), geben keine eindeutige Antwort. Die von Salzburg ausgehende Mission wirkte auch im Grazer Raum. Erst seit dem 11. Jh. haben wir Informationen über eine kirchliche Organisation bei uns. Frühe Pfarren

waren insbesondere jene von Graz (St. Ägid), Straßgang (St. Georg = Maria Elend?) und St. Peter. Auch wenn die Mehrheit der GrazerInnen zu wissen glaubt, dass die älteste Kirche der Stadt die frühgotische Leechkirche ist, kann dies bestritten werden. Womöglich ist die karolingische (?) Rupertikirche in Straßgang oder die Burgkapelle von Gösting der älteste Sakralraum in Graz. Welche Bedeutung hatte St. Martin (Bez.



Historisches aus Graz

von Prof. Dr. Karl-Albrecht Kubinzky

Straßgang)? Gab es einen alten Vorgängerbau der Stiegenkirche? Mit Trauer ob des Verlustes stehen wir am Schloßberg

vor dem Grundriss der romanischen Thomaskapelle. Hätten wir sie nicht 1809 abgerissen, besäße Graz heute eine romanische Rundkirche. Warum lag die Ägydiuskirche (Dom) außerhalb der ältesten Stadtmauer? Ein Merkmal für Pfarrrechte war der Friedhof. So wissen wir im innerstädtischen Bereich von den Friedhöfen beim Dom, bei den Franziskanern und bei der Andräkirche. Zieht man in der Vergangenheit die Rechte und Bauwerke des Landesfürsten, des Adels und der Kirche, so auch die Stiftshöfe der steirischen Klöster, von der historischen Bedeutung der Stadt Graz ab, so bleibt für die städtische Organisation und deren Macht nicht sehr viel übrig.

TRENNENDES UND GEMEINSAMES

Dem bis auf die Anhänger des Judentums religiös einheitlich katholischen Mittelalter folgte die Reformation. Mitte des 16. Jh. war Graz eine mehrheitlich protestantische Stadt. Den damals gültigen politischen Regeln folgend, wurde Graz bald darauf wieder eine katholische Stadt. Diese Gegenreformation war mit der Ausweisung protestantischer BewohnerInnen verbunden. So wichtig das 16. Jh. für Graz war, so sehr war die Zeit durch den religiösen Konflikt belastet. Als fast 200 Jahre danach das Toleranzpatent Kaiser Josef II. wieder den Glauben der Reformation zuließ, gab es in Graz offensichtlich kaum jemanden zu tolerieren. In Graz konnte nur die Filialpfarre (1821) der Protestanten von Wald am Schoberpass eingerichtet werden. Das änderte sich im 19. Jh. Um 1850 lebten in Graz wenig mehr als ein Prozent Reformierte (A.B. und H.B.). Gegenwärtig gehören fünf Prozent der GrazerInnen dem evangelischen Glaubensbekenntnis an.

Ab 1899 organisierte sich die klein bleibende Gemeinde der Alt-Katholiken in Graz. Seit 1911 besteht eine Gemeinde der Methodisten in der Stadt. Kurz waren viele im Zeitgeist des Nationalsozialismus „gottgläubig“. In Waltendorf gab es im frühen 20. Jh. auch eine Germanische Glaubensgemeinschaft. Die jüngste geweihte Kirche (2009) der Stadt ist jene der Piusbruderschaft in der Kalvarienbergstraße. Spätestens ab 1260 siedelten sich Juden im Süden der Grazer Altstadt an. Bis zu ihrer Vertreibung (endgültig 1496) existierten sie im Spätmittelalter als Sonderrechtsgruppe. Wo genau die

erste Grazer Synagoge stand, wissen wir nicht. Bauliche Reste des Judenviertels sind in einem Lebensmittelgeschäft versteckt. Der jüdische Grabstein in der Burg (1387) ist allgemein bekannt. Erst in den 60er-Jahren des 19. Jh. erhielten Juden wieder das Recht, hier zu wohnen. Schwerpunkte ihrer Niederlassung waren die Bezirke Gries und Lend. Die 1892 erbaute und 1938 gebrandschatzte Synagoge am Grieskaai bildete den Mittelpunkt der Kultusgemeinde, die mit fast 2.000 Gläubigen (1910) 1,3 Prozent der Einwohnerzahl der Stadt ausmachte. Nach der Katastrophe des Holocausts gibt es seit 1945 wieder jüdische Gläubige in Graz. Seit dem Jahr 2000 besitzt die Jüdische Kultusgemeinde wieder eine Synagoge am Grieskaai. Außer den in Graz stationierten muslimischen Soldaten der k. u. k.-Armee gab es um 1900 kaum Angehörige dieser Religion(en) in GrazInnen. Nun gehören nach eigenen Angaben 8% der Grazer dem Islam an. Insbesondere kamen sie aus der Türkei, Bosnien und dem arabischen Raum. So wie sich die Kurden von den Türken unterscheiden wollen, gibt es auch innerhalb des Islam verschiedene Religionen. In der Grazer religiösen Diaspora (Verstreutheit) übertrifft jedoch meist das Gemeinsame das Trennende. Eine Moschee gibt es in Graz (noch) keine, wohl aber etliche Gebetsräume.

MEHRHEIT UND ÖKUMENE

Gegenwärtig leben in Graz fast 150.000 Angehörige der Katholischen Kirche, das sind 60 Prozent der GrazerInnen mit Religionsbekenntnis. Diesem Mehrheitsanteil entsprechend gibt es in Graz 39 Pfarren und zahlreiche Klöster, Kirchen und katholische Vereinigungen. Eine davon ist die Caritas, eine andere das Vinzenzwerk. Messen werden in vielen Sprachen zelebriert (Latein, Polnisch, Russisch, Englisch, Französisch,

Spanisch, Slowenisch, Kroatisch, Albanisch). Die unierte griech.-kath. Gemeinde der Ukraine und orthodoxe Glaubensgemeinschaften (Griechen, Serben, Russen, Rumänen) halten im Rahmen der christlichen Ökumene ihre Gottesdienste in katholischen Kirchen. Die christlich-koptische Gemeinde, deren neu erbaute Kirche in der Wienerstraße steht, umfasst hier, fern ihrer ägyptischen Heimat, ungefähr 900 Gläubige. Die christliche Ökumene ist in Graz aktiv, zudem gibt einen christlich-jüdischen Dialog. Beides ist noch durchaus entwicklungsfähig.

WAS GRAZ GLAUBT

Im 2010 erschienenen Buch „Was Graz glaubt“ (Anna Strobl) werden für Graz über 100 religiöse Gemeinschaften angeführt. Diese hohe Zahl ist ein Ergebnis der Internationalität und Multikulturalität der Stadt, aber auch der Toleranz. Außer den Angehörigen zahlenmäßig großer Konfessionen (Katholiken, Muslims, Evangelische) gibt es also viele andere Bekenntnisse. Manche „große“ Religion ist in Graz nur als kleine Minderheit vertreten, so wie die weniger als 100 Juden oder russische Orthodoxe. Zur lokalen Religionszene neben Mormonen und Zeugen Jehovas gehören auch buddhistische und hinduistische Gruppierungen sowie viele „kleine“ christliche Freikirchen. Mit ihren Selbstdarstellungen sind z. B. auch die afroamerikanische Gruppe Terra Sagrada oder der Sri Chinmoy Meditationsverein im Buch von Anna Strobl vertreten. Wie sehr die Religion den persönlichen Alltag bestimmt, ist schwer zu sagen. 27 Prozent der Stadtbevölkerung wurden in einer Statistik 2009 als konfessionslos bezeichnet. An hohen Feiertagen und bei besonderer persönlicher Betroffenheit wie Geburt, Eheschließung und Tod zeigt die Mehrheit der GrazerInnen ihre Verbindung mit den in der Stadt vertretenen Religionen. ■



Der 1998 vom Dalai Lama geweihte Friedens-Stupa im Volksgarten.

ZERO EMISSION CITY

Ein Stadtteil, der so gut wie keine Emissionen verursacht – geht das? In Reininghaus will Graz genau das versuchen.

Wir werden Österreichs erste "Zero-Emission-City". Jeder Mensch, der nach Reininghaus zieht, wird dort keine ökologisch schädlichen Fußabdrücke hinterlassen", freut sich Bürgermeister Mag. Siegfried Nagl. Es ist eine Reihe innovativer Handlungsmodelle, die bei der Entwicklung des Reininghaus-Areals die sogenannte Null-Emissions-Stadt verwirklichen soll. Als Basis nennt der Grazer Stadtplanungsamtsvorstand Dipl. Arch. Heinz Schöttli eine neue Konzeption, die von Beginn der Planungsphase bis zur konkreten Benutzung aller Einrichtungen die massive Reduktion des CO²-Ausstoßes im Auge behält. „Dabei wollen wir auf die drei Dimensionen der Nachhaltigkeit, nämlich Ökologie, Ökonomie und Soziales, achten“, verrät Schöttli.

1,8 km
Entfernung vom Hauptplatz

15.000
Menschen sollen in Reininghaus wohnen und arbeiten

1 Mio. m²
umfasst das Areal



Wesentliches Merkmal des „Null-Emissions-Stadtteils Reininghaus“: Es werden nicht von vornherein Straßen für den motorisierten Individualverkehr angelegt, sondern die Gestaltung des unbebauten öffentlichen Raumes übernehmen die BewohnerInnen selbst in einer Art selbstregulierendem System. Die nichtmotorisierte Mobilität hat Vorrang, und da sich der unbebaute Raum nicht durch den Verkehr strukturiert, gibt es dort keine Fahrbahnen. Auf einer barrierefreien Ebene bewegen sich gleichberechtigt FußgängerInnen, RadfahrerInnen und sogenannte „Stackable Cars“, also kostenpflichtige öffentliche Mikroverkehrssysteme als Zubringer zu höherrangigen ÖV-Anschlüssen und den Sammelgaragen am Rande des Areals. Die Zufahrt zu Wohnung oder Arbeitsplatz wird somit überflüssig. Gegenüber dem heutigen Stand werden in der „Null-Emissions-Stadt“ auch Frischwasserverbrauch, Heizwärmebedarf und ökologische Baustandards verschärft. ■

EIN BEIRAT FÜR DIE BAUKULTUR

Ein Beirat mit externen Fachleuten, die größere Projekte außerhalb der Altstadtschutzzone vorab prüfen und bewerten, soll die Baukultur in Graz weiter stärken. Der Gemeinderat gab grünes Licht.

Die Architekturstadt Graz setzt einen weiteren Meilenstein zur Hebung der Qualität des Bauens: Ein unabhängiger „Fachbeirat Graz“, ein externes Sachverständigengremium zur Sicherung der Baukultur, wird künftig umfangreichere Bauvorhaben in der steirischen Hauptstadt kritisch begleiten und größere Projekte außerhalb der Altstadtschutzzone vorab prüfen. „Das ist ein entscheidendes Element zur Stärkung unserer Baukultur, ein Meilenstein, um den wir jahrelang gekämpft haben“, freut sich der Grazer Stadtbauamtsdirektor DI Mag. Bertram Werle über die Zustimmung sämtlicher Parteien des Grazer Gemeinderats. Bei der Evaluierung des bisher angewandten „Grazer Modells“ sei die Einrichtung des Beirats die Hauptempfehlung von Stadtbauamtsdirektion und Stadtplanungsamt gewesen.

NEUTRALE FACHLEUTE

Wie soll das Gremium künftig aussehen? Drei externe Fachleute sollen verpflichtend zur Beurteilung all jener Projekte beigezogen werden, die außerhalb der Altstadtschutzzone – für diese gibt es ja die Altstadt-Sachverständigenkommission

(ASVK) – mit einer oberirdischen Bruttogeschossfläche von mehr als 2.000 Quadratmetern geplant sind. Der Fachbeirat Graz soll diese Projekte im Vorfeld des Bauverfahrens prüfen und Stellungnahmen hinsichtlich Ortsbild, Gestaltungsqualität, städtebauliche Dimension, öffentlicher Raum, Nachhaltigkeit und Energieeffizienz abgeben. Um die Neutralität des Gremiums zu gewährleisten, dürfen die Fachleute aus den Bereichen Architektur, Raum- und Stadtplanung während ihrer Beiratstätigkeit weder einen Bürositz in der Steiermark noch Planungsaktivitäten im Grazer Stadtgebiet oder sonstige Beauftragungen durch die Stadt aufweisen. Eine Beiratsperiode dauert eineinhalb Jahre, die Mitglieder dürfen maximal zwei Perioden lang tätig sein. Um die Kontinuität des Beirates, in dem stets beide Geschlechter vertreten sein müssen, zu wahren, soll der Austausch der Beiräte einzeln und jährlich erfolgen.

VORTEILE FÜR ALLE SEITEN

Werle sieht in dem Gremium, das noch in der ersten Hälfte des kommenden Jahres seine Tätigkeit aufnehmen soll, Vorteile für alle Seiten: „Der Beirat wird eine neutrale starke Stimme sein, die unbeeinflusst und unabhängig bindende Empfehlungen für qualitativvolles Bauen abgibt. Das erhöht die Planungssicherheit für InvestorInnen und die Behörden!“ Das Wettbewerbswesen soll intensiviert werden; von der hochkarätigen Abstimmung größerer Projekte, die sich bereits in der Planungsphase befinden, erwartet man sich auch eine Verringerung

von heftig umstrittenen Bauvorhaben und somit einen Imagegewinn. „Beispiele aus anderen Städten zeigen, dass gut besetzte Beiräte zur Verbesserung der Baukultur beitragen. In Vorarlberg wurde zudem bewiesen, dass es auch ein wesentlicher Wirtschaftsfaktor ist, wenn Wohnbauträger qualitativ hochwertige Wohnungen zum gleichen Preis wie Massenware anbieten können!“ Wesentlich sei, dass der Beirat nicht erst fertige Projekte begutachtet, sondern bereits im Vorfeld im Zuge der Projektentwicklung eingeschaltet werde. Sorgen, dass InvestorInnen in dieser neuen Einrichtung eine Bevormundung sehen könnten, hat der Stadtbauamtsdirektor nicht: „Ich bin mir sicher, dass sie das als Service der Stadt werten, von dem auch sie selbst profitieren!“ Das in jahrelanger akribischer Vorbereitung erstellte und nunmehr im Gemeinderat beschlossene Konzept erfreue sich außerdem breiter Zustimmung bei außerstädtischen PartnerInnen, etwa beim Land Steiermark, dem Haus der Architektur oder der Architektenkammer oder der Technischen Universität. ■

INFO

Der Fachbeirat Graz zur Sicherung der Baukultur in der Stadt wird drei Mitglieder und zwei Ersatzmitglieder umfassen. Zur Auswahl der Sachverständigen wird von Stadtbauamtsdirektion und Stadtplanungsamt ein fachlicher Besetzungsvorschlag erstellt, der dem zuständigen Stadtsenatsreferenten – derzeit Bürgermeister Mag. Siegfried Nagl – vorgelegt wird. Beiratssitzungen sollen vorerst zehnmal jährlich stattfinden, daran werden auch VertreterInnen der zuständigen Fachabteilungen teilnehmen. Für die übergeordnete Administration wird in der Stadtbauamtsdirektion eine Geschäftsführende Stelle eingerichtet. Beurteilt der Fachbeirat Graz ein Bauvorhaben negativ, dann ist eine Wiedervorlage des überarbeiteten Projektes an den Fachbeirat erforderlich.

KONTAKT

Stadtbauamtsdirektion Graz
Europaplatz 20, 8011 Graz
Tel.: 0316/872-3501, Fax: 0316/872-3509
E-Mail: stadtbauamtsdirektion@stadt.graz.at
www.stadtentwicklung.graz.at



Architektonisches Glanzstück am Nikolaiplatz



Habt Acht!

Der Bürgermeister, gefangen genommen? Ganz und gar nicht! Das Grazer Bürgerkorps feierte sein 730-Jahr-Jubiläum im Rathaus – natürlich in standesgemäßer Uniform und mit dazu gehörigen Salutschüssen. „Ich freue mich, dass es diesen traditio-

nellen Verein auch heute noch gibt und bedanke mich bei Ihnen, dass Sie diese Tradition und vor allem den Gemeinschaftssinn hochhalten“, begrüßte Mag. Siegfried Nagl die resoluten Herren, deren Vorgänger 1809 den Uhrturm freikaufte.

RUNDE SACHE

Kunde von einem guten Apfeljahr überbrachte Stefanie Vögl (Bild), ihres Zeichens regierende Apfelkönigin, dem Bürgermeister: Mehr als 160.000 Tonnen der köstlichen Vitaminbombe umfasst das heurige Erntejahr. Diese Tatsache und die Anhebung des Apfelpreises lassen die heimischen Bäuerinnen und Bauern freudig strahlen. Jetzt müssen nur noch die KonsumentInnen kräftig zubeißen ...



Wunderbar ...

... fand Bühnen-Charmeur Prof. Harald Serafin naturgemäß seinen Graz-Besuch und den damit verbundenen Abstecher im Rathaus. Den Bürgermeister selbst traf er dabei leider nicht an, dafür aber dessen Vertretung Mag. (FH) Sonja Grabner. Mit der Tourismusstadträtin hatte der Seefestspiel-Direktor sogleich so einiges zu plaudern, „outete“ sie sich doch als großer Mörbisch-Fan. „Lassen's den Herrn Bürgermeister schön grüßen und sagen's ihm, dass ich ihn bei nächster Gelegenheit einmal treffen werde“, ließ Serafin wunderbar ausrichten.

Hinterließ seine „Spuren“ im Goldenen Buch: Harald Serafin.



Fotos: Stadt Graz/Foto Fischer

KINDERERLEBNIS

Diese beiden Herren bewachen von nun an das Wahrzeichen der Stadt, den Uhrturm: Stadtrat Detlev Eisel-Eiselsberg und Kinderbüro Steiermark-GF Bernhard Seidler (re.). Alles nur ein Scherz. Die beiden wollen Nachwuchs-GrazerInnen bei der Gestaltung des „jungen Schloßbergs“ einbeziehen. „Der Schloßberg soll für Kinder erlebbar gemacht werden und mit deren Hilfe ein außergewöhnliches Projekt zur Nutzung erarbeitet werden.“



BIG

Bildergalerie



Ich lese, was mir passt

„ich lebe, wie ich bin. ich lese, was mir passt.“ heißt eine Broschüre des Frauenreferats, welche Bücher vorstellt, die sich nicht an den traditionellen Rollenzuschreibungen für Mädchen und Buben orientieren. Frauenstadträtin Dr. Martina Schröck und Karl Edler (Leykam) präsentierten sie. Erhältlich: in städtischen Bibliotheken, Schulen, Kindergärten und Buchhandlungen.



Gesundheit.

Für eine bessere Gesundheitsversorgung von MigrantInnen: Mag Pauline Riesel-Soumaré.



Veranstaltung.

Ist künftig in Graz Ansprechpartner für Event-Anfragen: Ing. Andreas Köhler unter Tel.: 0 31 6/ 872-2261.



Zauber.

Brachte den orientalischen Zauber Marokkos mit nach Graz: Botschafter Dr. Omar Zniber.



Portugal.

Sein Volk „weint“ trotz Finanzsorgen nicht: Botschafter Dr. Manuel Marcelo Monteiro Curto.



Engel.

Romero-Preisträgerin Saria Amillen Anderson setzt sich mit „Sei so frei“ für Tansania ein.



RINGTRÄGERINNEN

Strahlende EhrenringträgerInnen mit Bürgermeister Nagl: Dr. Grete Schurz, erste Frauenbeauftragte der Stadt und der 5. Superintendent der Evangelischen Kirche A.B. Stmk, Prof. Mag. Ernst-Christian Gerhold (re.).

Wenn's brennt

Nicht nur dann ist Stadträtin Mag. (FH) Sonja Grabner zur Stelle, sondern auch bei der Übernahme eines neuen Hilfslöschfahrzeugs der Grazer Berufsfeuerwehr. Eckdaten: Platz für acht Personen, über 3.000 Liter Löschwasser, 300 Liter Sonderlöschwasser und 380 PS.



MITTWOCH IST SPRECHTAG

Seit ihrem Amtsantritt 2005 hält Wohnungsstadträtin Elke Kahr (li.) jeden ersten Mittwoch im Monat im Vinzmarkt (Bild: Team) in der Rochelgasse eine Sprechstunde ab und versucht, den BürgerInnen bei ihren Anliegen zu helfen.

PR



WENN DIE KORKEN KNALLEN

Genussvoller Jahreswechsel: Rutschen Sie ins neue Jahr bei einem unvergesslichen Silvesterfest in der Genuss Hauptstadt Graz.

Den Jahreswechsel ganz besonders stimmungsvoll und mit lieben Menschen zu verbringen, das ist der Wunsch vieler GrazerInnen sowie Gäste der Stadt. Aus diesem Grund bietet die Murmetropole auch für Silvester 2010 wieder ein buntes Programm, das keine Wünsche offen lässt. Ob man es nun besinnlich und ruhig bei einem Silvester-rundgang am letzten Nachmittag des ausklingenden Jahres angehen möchte oder sich kulinarisch verwöhnen lassen will, Graz bietet für jeden Geschmack etwas Passendes.

Perfekt zur Einstimmung öffnet heuer bereits zum zweiten Mal das Silvesterdorf am Hauptplatz seine Pforten. Drei Tage lang kann man hier nach den Weihnachtsfeiertagen alles für die „Sause“ zum Jahreswechsel besorgen. Über 20 Hütten bieten am 29., 30. und 31. Dezember ein breites gastronomisches Angebot und alles, was zu einem gelungenen Silvesterabend

so dazugehört. Am letzten Tag im alten Jahr steigt darüber hinaus vor dem Rathaus die große Party mit Kindersilvester, Live-Musik und einem DJ, der ordentlich einheizt und für ausgelassene Stimmung sorgt. Das alles bei freiem Eintritt.

Wer es gemütlicher angehen möchte, die/der sollte den letzten Nachmittag des Jahres 2010 zu einem entspannten Spaziergang durch die Altstadt nützen. Die Tour (Deutsch/Englisch/Italienisch) startet um 14 Uhr bei Graz Tourismus Information, Herrengasse 16, und dauert ungefähr einhalb Stunden. Genuss-FreundInnen lassen sich in der Genuss Hauptstadt kulinarisch verführen. Auch dazu gibt es eine entsprechende Führung am 31.12. ab 11 Uhr, Treffpunkt Graz Tourismus Information, Herrengasse 16. Um 44 Euro werden ca. vier Stunden lang Gourmet-Hotspots der Stadt „mit dem Gaumen entdeckt“.

Seinen spektakulären und weithin sichtbaren Höhepunkt findet „Silvester in Graz“ mit dem traditionellen Feuerwerk am Schloßberg: Schlag Mitternacht taucht die Stadt in ein funkelndes Farbenmeer voller Lebensfreude. Wie könnte der Start in ein neues Jahr schöner sein? ■

HIGHLIGHTS 2010

Silvesterdorf am Hauptplatz (29.-31.12.)
Über 20 Hütten laden ein. Am 31.12. gibt's die Mega-Party.
Kulinarischer Silvesterrundgang (31.12.)
Treffpunkt: 11 Uhr, Graz Tourismus Information, Herrengasse 16, Dauer: ca. 4 h, Preis: 44 Euro/Person (inkl. Essen u. Getränke). Anmeldung erforderlich!
Silvesterrundgang (31.12.)
Treffpunkt: 14 Uhr, Graz Tourismus, Herrengasse 16, Dauer: 1,5 h, Preis: 11 Euro/Person, Kinder (6 bis 15 Jahre): 5 Euro, Sprachen: Deutsch/Englisch/Italienisch. Anmeldung erforderlich!
Anmeldungen bei: Graz Tourismus (siehe Kontakt). Begrenzte TeilnehmerInnenzahl. Rechtzeitig anmelden!

KONTAKT

Citymanagement Graz
Graz Tourismus und Stadtmarketing GmbH
Messeplatz 1/Meseturm, 8010 Graz
Tel.: 0316/8075-0 Fax.: 0316/8075-35
E-Mail: office@citymanagementgraz.at
www.citymanagementgraz.at
www.adventingraz.at

Fotos: Graz Tourismus, Stadt Graz/Foto Fischer, Mediaevent, UMI Nicolas Lackner, Fotolia/babimu

Stadtsplitter



LAUFEND INS NEUE JAHR

Der Graz Marathon liegt schon wieder einige Zeit zurück (10.10.2010) und das erste Lauf-Highlight 2011 noch in der Ferne: 28. Vienna City Marathon am 17. April. Wer dennoch nicht auf Wettkampf-Feeling verzichten möchte und „brav“ trainiert hat, der kann beim Grazer Silversterlauf seine Fitness unter Beweis stellen. Auf fünf oder zehn Kilometer (Start/Ziel: Mariahilferplatz) läuft man um 14.30 Uhr Richtung neues Jahr und kann anschließend „beruhigt“ den einen oder anderen Happen mehr vom Silverster-Buffer genießen.
www.events.steiermark.com

KUNSTHAUS „HOT“ IN NYC

Grund zur Freude hat dieser Tage das Kunsthaus der Stadt Graz. Die Spezial-Hülle des „friendly alien“ wurde in die Sammlung des Museum of Modern Art (MoMA) in New York aufgenommen. Die beispielbare BIX Medienfassade, die vom Berliner Künstlerduo Jan und Tim Edler entworfen wurde, beeindruckt durch einen Bildschirm, der Richtung Fluss zeigt. Jede der 925 handelsüblichen ringförmigen 40-Watt-Leuchtstoffröhren ist dabei ein Pixel, der per Computer gesteuert wird. So können grob gerasterte Zeichen, Texte oder Filmsequenzen kommuniziert werden. Die Kunsthausfassade rangiert nun im MoMA, vertreten durch ein Pixel, unter 150.000 ausgewählten Gemälden, Skulpturen, Drucken usw.
www.kunsthausegraz.at



GF von Omega, Dr. Emil Kuljuh bei der Übergabe des Schecks.

RECHTE

Anlässlich des Internationalen Tages der Menschenrechte startete Bürgermeister-Stellvertreterin Lisa Rucker bereits zum zweiten Mal die Aktion „Parken für die Menschenrechte“, bei der ein Großteil der Einnahmen aus den Parkgebühren einem Menschenrechtsprojekt – heuer der Betreuung von Folteropfern durch den Verein OMEGA – zugute kommt.
www.omega-graz.at

TRAGBARE GESCHENKSIDEE

Sie haben noch nichts Passendes für Weihnachten oder suchen eine Geschenksidee darüber hinaus? Keine Panik! Das Umweltamt der Stadt Graz hat eine tolle Idee für Shopaholics: Schenken Sie eine „GRAZ-TASCHE“ aus Alttextilien. Die sieht nicht nur très chic aus, sondern hilft auch, Plastiksackerlberge abzubauen.

Kosten: 9,90 Euro/Stück
Wo: „heidenspass“, Herrengasse 3/3. Stock
www.oekostadt.graz.at



Ruth Masser vom Umweltamt



ROCK'N'ROLL IS KING

Anfang Dezember stand Graz ganz im Zeichen des Rock'n'Rolls: Die World Masters 2010 gingen in der Stadthalle über die Bühne und boten akrobatische Glanzleistungen. Für Sportstadtrat Detlev Eisel-Eiselsberg war diese Veranstaltung mit internationaler Starbesetzung ein Highlight im sportlichen Jahreskalender. Den Sieg trug übrigens Russland nach Hause: das Weltmeisterpaar Olga Sbitneva und Ivan Youdin.
www.mediaevent.at

EIN GANZ SPEZIELLES „SOPHA“

Gerade rund um die Weihnachtsfeiertage fühlen sich ältere Menschen oft besonders einsam, verstärken sich psychische Erkrankungen, brechen Depressionen aus. Auf die sozialpsychiatrische Hilfe im Alter 65+ hat sich SOPHA spezialisiert. Dieses Projekt der Gesellschaft zur Förderung seelischer Gesundheit betreut seit Kurzem mit Unterstützung des Sozialamtes der Stadt Graz auch ältere Personen im Bezirk Lend mobil. Das SOPHA-Team verfügt über spezielles Fachwissen und natürlich das nötige Einfühlungsvermögen, um in schwierigen Lebenssituationen vor Ort (Zuhause) helfend zur Seite zu stehen.



Das SOPHA-Team betreut mobil.

www.gfsg.at

MÄNNER, AN DEN HERD!

Es ist ein Bestseller im wahrsten Sinne: „Selbst kocht der Mann“, das Kochbuch, welches Rezepte von Bewohnern des Männerheimes und Lieblingsrezepten von Prominenten wie Bundeskanzler Faymann, Caritas-Präsident Küberl, Wolfgang Ambros oder Toni Innauer beinhaltet, war mit 800 Stück Erstauflage im August sofort vergriffen. Nun gibt es wieder Gelegenheit, zu zugreifen: Weitere 500 Stück sind aufgelegt. Der Erlös kommt zur Gänze dem Männerwohnheim der Stadt Graz zugute. Per E-Mail erhältlich um 10 Euro bei Johannes „Joe“ Eder:



Hobbykoch: Caritas-Präsident Dr. Franz Küberl.

johannes.eder@stadt.graz.at

„LEUCHTTURM EUROPAS“ IN BERLIN AUSGEZEICHNET

Die „gute Nachricht“ trudelte bereits am 16. Oktober in den Geriatriischen Gesundheitszentren der Stadt Graz (GGZ) ein, doch Ende November war es dann endgültig so weit: Geschäftsführer Dr. Gerd Hartinger und die beiden Projekt-Verantwortlichen, das Qualitätsmanagement-Team, Mag. (FH) Martina Gosch und DI (FH) Martin Orehovec, durften in Berlin das KTQ®-Zertifikat aus den Händen der Vorsitzenden des Gesellschaftsausschusses der KTQ®, Mechthild Mügge, entgegennehmen.

Das KTQ®-Zertifikat ist eine der „höchsten Auszeichnungen“ für Qualität und Transparenz, die eine Einrichtung des Gesundheitswesens im europäischen Raum erhalten kann. Für die PatientInnen und BewohnerInnen ist damit sofort klar, dass es sich hier um ein Top-Unternehmen handelt, in dem sie bestens aufgehoben sind. Erst zehn Unternehmen in Österreich haben das Zertifikat für internes Qualitätsmanagement in seiner zehnjährigen Bestandszeit erhalten. Mit ihrem differenzierten Leistungsangebot und der

perfekten Vernetzung sind die GGZ überhaupt Vorreiter in ganz Europa. Der Tenor von KTQ®-Geschäftsführerin Gesine Dannenmaier und den externen KTQ®-

BegutachterInnen lautete einhellig: „Die GGZ-Graz sind der Leuchtturm Europas“.

www.ggz.graz.at
www.ktq.de



Zertifikatsverleihung: M. Mügge, G. Hartinger, M. Orehovec, M. Gosch (v. li.)

Fotos: Rainer Steußloff, Stadt Graz/Photo Fischer, Fotolia/Gina Sanders, GBG



Eisprinzessin Denise Kögl.

WINTER ZAUBER

Wer in den Weihnachtsferien zu Hause bleibt, muss nicht auf Winterstimmung verzichten. Die Winterwelt am Karmeliterplatz hält ihre Tore bis 20. Februar geöffnet und bietet ein umfangreiches Angebot nicht nur für die Kleinen. Ein 600 m² Eislaufplatz ist nur ein „frostiges“ Highlight. Vorbeischaun und Spaß haben!

www.grazerwinterwelt.at

PR



Bau-Projekte wie das P+R-Haus Fölling liegen auch in Zukunft in den Händen der GBG.

GRÖßER, BESSER, GEMEINSAM: GBG

Sie hat bisher mit 22 MitarbeiterInnen schon jede Menge in der Stadt bewegt und wächst im Zuge der Neugestaltung des Hauses Graz auf 467 Beschäftigte an.

„Sie“, das ist die GBG, die langjährige Grazer Bau- und Grünlandsicherungsgesellschaft, die ab 2011 Gebäude- und Baumanagement Graz GmbH. heißt. „Die größte Herausforderung besteht darin, für das Haus Graz das Facility Management (FM) und das Facility Service (FS) zu organisieren. Dabei kommt den Geschäftsbereichen Baumanagement/Projektentwicklung inklusive Werkstätten und dem Geschäftsbereich FS, von den Prokuristen Bernd Weiss und Karlheinz Fritsch geführt, große Bedeutung zu“, sagt Günter Hirner, der in Zukunft als alleiniger Geschäftsführer der GBG fungiert. 360 MitarbeiterInnen im Bereich Reinigung und Service sind ab Jänner für die Sauberkeit in allen öffentlichen Gebäuden der Stadt, wie Ämtern, Schulen, Horten oder Kindergärten, zuständig, durch die Bündelung von Ressourcen wird nun das Einsparungspotenzial voll ausgeschöpft. Durch die Zusammenlegung der bisher getrennt arbeitenden Betriebe städtischer Professionisten entsteht eine der größten gemischten

Werkstätten in der Steiermark. Hirner: „So decken wir auch einen Großteil aller handwerklichen Bedürfnisse im Haus Graz selbst ab.“ Alles in allem erhofft man sich durch diverse Synergieeffekte bis 2015 eine Reduktion von zehn Prozent der bisherigen FM-Aufwendungen. Die zuvor genannten zwei Geschäftsbereiche werden von GF Hirner über den Geschäftsbereich Management Services (Personal, Finanzen & Organisation, Kompetenzcenter) sowie den TeamleiterInnen Lorenz Pirkl und Angelika Fischmann operativ unterstützt. In ihrem Kerngebiet, das sich auch im neuen Namen manifestiert, bleibt die GBG im Bereich Projektentwicklung tätig. Außerdem wird auch in Zukunft jeder öffentliche Bau der Stadt von der GBG errichtet. ■



GBG-Geschäftsführer Günter Hirner:

„Durch die Zusammenlegung der städtischen Betriebe entsteht eine der größten gemischten Werkstätten des Landes.“



FH Joanneum: Vorzeigebau der GBG

INFO

Die neue GBG, deren Sitz bis auf Weiteres in der Brückenkopfgasse 1 zu finden ist, besteht aus 467 MitarbeiterInnen. Zu den 22 bisherigen Damen und Herren kommen 431 aus städtischen Abteilungen sowie 14 MitarbeiterInnen aus der Immobilienabteilung der Holding Graz in die Teams der GBG Neu. Während die GBG zahlreiche Aufgaben (Facility-Service-Leistungen) dazu bekommt, gibt sie den An- und Verkauf von Immobilien an die Magistrats-Abteilung für Liegenschaftsverkehr ab.

WERBUNG

MOBIL IN GRAZ

MIT BUS + BIM



Die Verbund Linie informiert über die Öffis in Graz. FRANKL

Wussten Sie, dass ...?

Die Grundregeln bei der Benützung öffentlicher Verkehrsmittel sind den meisten Menschen bekannt. Im Detail steckt jedoch noch viel. Wussten Sie daher, dass ...

- alle ungestempelten Verbund-Fahrkarten unbegrenzt gültig sind?
- die Grazer Tarifzone 101 weit über die Stadtgrenze hinaus reicht (z. B. bis zum Flughafen) und auch die S-Bahn innerhalb der Stadt benützt werden kann?
- im Abendverkehr am Jakominiplatz alle Fahrzeuge aufeinander warten, damit man problemlos umsteigen kann?
- Halbjahres- und Jahreskarten – mit/ohne Foto – auch bequem online bestellt werden können?
- man sich ab 20:00 Uhr beim/bei der LenkerIn ein Taxi bestellen kann und mit der Taxi-Bonuskarte € 1,90 abgezogen bekommt.
- eine Wochenkarte sich schon ab drei Tagen pro Woche auszahlt?
- in der Silvesternacht die Graz Linien durchfahren? Noch mehr Tipps gibt's in der Broschüre „Bus und Bim von A bis Z“ – kostenlos erhältlich bei Mobil Zentral in der Jakoministraße 1.

INFOS VON A BIS Z

Mobil Zentral, Jakomini-str. 1, Tel. 050-6-7-8-9-10, www.verbundlinie.at



BürgerInnenbeirats-Vorsitzender BGM Nagl (Mi.) mit Beiratssprecher R. Berger (li.), G. Hansen und F.-J. Krysl.

„ZEIT FÜR GRAZ“-ARBEITSKREISE: NÄCHSTE RUNDE IST EINGELÄUTET!

Im Jahr 2007 wurden von BürgerInnen in der städtischen Planungswerkstatt „Zeit für Graz“ ca. 300 Handlungsempfehlungen und Leitprojekte formuliert. Diese betreffen eine Vielzahl von Handlungsfeldern, die einzelnen Punkte reichen von konkreten Projektvorschlägen bis hin zu allgemeinen Empfehlungen und Anregungen an die Stadt Graz. Der Beirat für BürgerInnenbeteiligung und engagierte BürgerInnen im Forum „MEHR Zeit für Graz“ begleiten den Umsetzungsprozess der Ergebnisse der Planungswerkstatt.

Pforten GEÖFFNET

Im Juli dieses Jahres konnten in einer gemeinsamen Pressekonferenz von Bürgermeister Mag. Siegfried Nagl und Mitgliedern des Beirates für BürgerInnenbeteiligung konkrete Projektumsetzungen präsentiert werden (siehe BIG vom September 2010). Es gelang zum Beispiel, dass das in der Planungswerkstatt „Zeit für Graz“ gewünschte Mädchenzentrum im Oktober seine Pforten öffnen konnte. Mit den bisherigen Umsetzungen

wurde jedoch kein Schlusspunkt gesetzt, sondern die Bearbeitung ging im November 2010 in die nächste Runde.

BEGEGNUNGSRORTE

In geübter Manier wird in Arbeitskreisen mit zuständigen PolitikerInnen, MitarbeiterInnen der Verwaltung, Mitgliedern des Beirates für BürgerInnenbeteiligung und ArbeitsgruppensprecherInnen über Punkte des „Zeit für Graz“-Aktionsprogrammes diskutiert, werden Informationen ausgetauscht und weitere Vorgehensweisen besprochen. Im Arbeitskreis am 25. November wurde eine Bandbreite an Themen detailliert besprochen, die von Strategien zur Sicherung von Grünflächen über die Veröffentlichung von Stadtsenatsbeschlüssen, den Wunsch nach Bezirksinformationen auf der Homepage der Stadt Graz bis hin zu Begegnungsorten in den Bezirken reichte. In den mehrstündigen Arbeitskreisen findet eine intensive Befassung mit den „Zeit für Graz“-Anliegen statt. Für ein gutes Gelingen ist je-

doch für alle Beteiligte eine zeitintensive und gründliche Vor- und Nachbereitung notwendig. Ein Anlass für Bgm. Nagl, sich insbesondere bei den engagierten BürgerInnen im Beirat für BürgerInnenbeteiligung und in den Arbeitsgruppen des Forums „MEHR Zeit für Graz“ herzlich zu bedanken.

„Der Beirat für BürgerInnenbeteiligung und die Initiative „MEHR Zeit für Graz“ leisten ehrenamtlich ein großes Arbeitspensum“, bedankt sich Bürgermeister Mag. Siegfried Nagl für das Engagement. ■

KONTAKTDATEN

Referat für BürgerInnenbeteiligung
Generalihof
Herrengasse 9/1. OG, 8011 Graz
buergerbeteiligung@stadt.graz.at
Tel.: 0316/872 DW 35 30
www.graz.at



www.mehrzeitfuergraz.at
info@mehrzeitfuergraz.at

Fotos: Stadt Graz/ Foto Fischer, Fotolia/

BIG-GEWINNSPIEL

FÜNF HANDSIGNIERTE EXEMPLARE VON „HISTORISCHES AUS GRAZ“

96 BIG-Beiträge aus zehn Jahren in einem Buch, und dieses noch dazu vom Autor handsigniert: Dieses Glück winkt gleich fünf Mal. Allerdings nur allen jenen, die uns rasch eine E-Mail oder Postkarte mit dem Kennwort „Historisches aus Graz“ senden. Die fünf Schnellsten gewinnen ein Exemplar des bei Leykam erschienenen Buches von Prof. Dr. Karl A. Kubinzky, unserem „treuen und ehrenamtlichen“ BIG-Redakteur seit mehr als einem Jahrzehnt.

Bgm. Nagl als „Glücksengel“



Dr. Astrid Wentner mit den begeisterten BIG-GewinnerInnen vor dem Mausoleum.

RÜCKBLICK

Von derart regem Interesse war Weltkulturerbe-Expertin Dr. Astrid Wentner ganz überwältigt. In der BIG-Oktober-Ausgabe verlorsten wir eine Welterbe-Spezialführung, die von Dr. Wentner mit viel Wissen und Engagement zusammengestellt wurde. Unter den zahlreichen Einsendungen wurden 15 Personen gezogen, die sich am 18. November vor dem Mausoleum (Foto)

trafen. In über zwei Stunden führte Astrid Wentner auf die Spuren der Habsburger und Eggenberger in der Stadt Graz und baute auf ihre charmante Art „Lebenserfahrungen“ mit ein. Die BIG-GewinnerInnen waren begeistert. Aufgrund dessen schließt die Weltkulturerbe-Expertin der Stadtbaudirektion eine Wiederholung im Frühling nicht aus.

Vielleicht schon bald in einem Band II: Kubinzky aktueller BIG-Beitrag.



MITMACHEN!

Schicken Sie uns eine E-Mail an: big@stadt.graz.at oder senden Sie uns eine Postkarte an: Abteilung für Öffentlichkeitsarbeit und Information, Rathaus 1. Stock, 8011 Graz,

Kennwort: „Historisches aus Graz“.



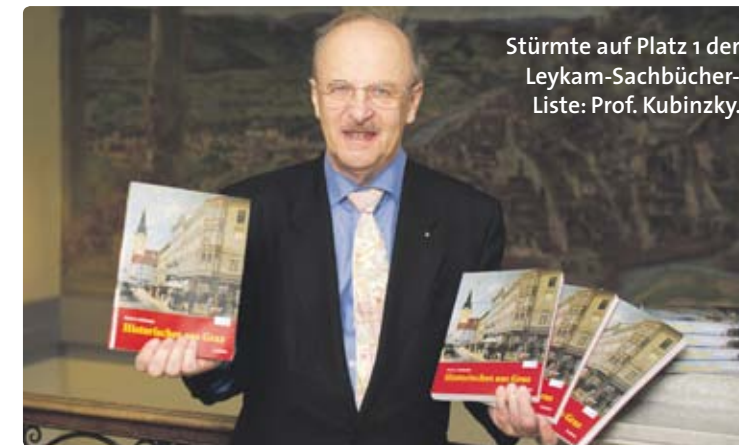
BIG-Beiträge aus zehn Jahren in Buchform.

SEITENWEISE STADTGESCHICHTE

Wie kaum ein anderer kennt Prof. Dr. Karl-Albrecht Kubinzky die Historie der Stadt Graz. Sein Wissen und sein unvorstellbar umfangreiches Bildarchiv stellt er Ausgabe für Ausgabe der BIG zur Verfügung. Auf seinen Seiten „Historisches aus Graz“ fasziert er eine stetig wachsende Fangemeinde, die seit einigen Wochen ganz glücklich ist: Endlich gibt es ein Buch, in dem der Graz-Historiker BIG-Beiträge aus mehr als zehn

Jahren veröffentlicht hat. 96 sind es an der Zahl, die auf 264 Seiten mit 280 Bildern bei Leykam um 24,90 Euro erhältlich sind. Bei der Präsentation im Rathaus erklärte Prof. Kubinzky: „Ich betrachte mich nicht nur als Transportgehilfe kommunaler Nachrichten, sondern will Integration und Identifikation fördern und verstehe mich als Brückenbauer zwischen Jung und Alt.“

www.graz.at/big



Stürmte auf Platz 1 der Leykam-Sachbücher-Liste: Prof. Kubinzky.

Die Konsulate in Graz

BIG-Serie: Schweden



IKEA und Volvo kennt man. Doch Schweden hat viel mehr zu bieten und bezaubert Konsul Dr. Gerhard Fabisch mit seiner Nobelesse.

Konsul eines Landes wird, wer die dafür notwendige „Infrastruktur“ mitbringt“, erklärt Dr. Gerhard Fabisch. Und über diese verfügt er als Vorstandsvorsitzender der Steiermärkischen Bank – gute Netzwerke, Kontakte, Erreichbarkeit usw. Im November 2004 übernahm Fabisch das Amt von seinem Vorgänger Dr. Friedrich Poppmeier und kümmert sich seither u. a. um die Belange von rund 150 SchwedInnen, die in der Steiermark leben. „Viele von ihnen sind übrigens StudentInnen an der Technischen Universität“, fügt der Konsul hinzu. Eben diese gestalten gemeinsam mit ihrer Landsmännin Anne Strid, Pfarrerin der evangelischen Heilandskirche,



das alljährliche Lichterfest zu Lucia (13. Dezember). „Ein sehr stimmungsvolles Ereignis, bei dem ich schon einige Male dabei war.“ Rund um die Pfarrerin hat sich auch eine „SchwedInnen-Community“ in Graz gebildet. Weiters fallen in den Aufgabenbereich des Konsuls „einfachere Formalitäten“, zum Beispiel, wenn ein/e SchwedIn ihren/seinen Führerschein verliert, werden Ersatzdokumente ausgestellt usw. „Wir sind sozusagen der verlängerte Arm der Botschaft in Wien.“ Selbst war Fabisch bereits dreimal in Schweden, einmal hatte er dabei die Gelegenheit, das Königspaar Carl XVI Gustav und Silvia kennenzulernen: „Sehr unkomplizierte, umgängliche Persönlichkeiten“, erinnert sich der Konsul. Neben der Größe und Schönheit des Landes, fasziniert ihn das noble, westlich orientierte Lebensgefühl, das spürbar ist, und natürlich das milde Klima, begünstigt vom Golfstrom. Kooperationen mit der Steiermark bestehen u. a. im Bereich der Holzindustrie, wo die SchwedInnen etwa an weiß-grüner Sägewerkstechnologie interessiert sind. ■

Die östliche skandinavische Halbinsel

Amtssprache: Schwedisch (Regional: Finnisch, Meänkieli, Samisch)
Hauptstadt: Stockholm
EinwohnerInnen: 9,34 Mio. (2009)
Fläche: 450.295 km
Staatsform: Parlamentarische Monarchie
Regierungschef: Ministerpräsident Fredrik Reinfeldt
Sightseeing-Tipp: Stockholmer Fischmarkt
Lieblingspeise: z. B. Lachslasagne

Kontakt
Sparkassenplatz 4
8010 Graz
Tel: +43/(0) 50100-35040
Fax: +43/(0) 50100-935040



Die Zufriedenheit der Grazer RadfahrerInnen wurde abgefragt.

ZUFRIEDENE PEDALRITTER?

Dicke Luft unter den Grazer RadfahrerInnen? Wie zufrieden sie sind, wurde von Juli bis September dieses Jahres im Rahmen des Fahrradklimatests im Auftrag der Abteilung für Verkehrsplanung von der Forschungsgesellschaft für Mobilität unter 301 TeilnehmerInnen abgefragt. Als Vergleichswert wurde eine Befragung aus dem Jahr 2007 herangezogen. Entwickelt wurde die Methode, die Zufriedenheit

der Pedalritter festzustellen, vom Allgemeinen Deutschen Fahrradclub (ADFC), die auch von ARGUS in Österreich angewandt wird. Bewertet wurde mit den Stufen 1 (stimme sehr zu) bis 6 (stimme überhaupt nicht zu). Fazit: 16 von 22 Fragestellungen wurden besser als 3,5, also von den Befragten positiv bewertet. Das Ergebnis der Befragung von 2007 konnte damit nahezu durchgehend verbessert werden. ■

TOP-BEWERTUNGEN

1. Radfahren macht Spaß (1,5)
2. Radfahren ist praktischer als ÖV (1,7)
3. Radfahren im Alltag wird beworben (2,2)
4. Einbahnen sind für den Radverkehr geöffnet (2,2)

AUFSTEIGER

1. Im Winter werden die Radwege geräumt (+0,6)
2. Radfahren ist praktischer als ÖV (+0,5)
3. Radfahren ist praktischer als Pkw (+0,5)
4. Medien berichten positiv über den Radverkehr (+0,5)

FLOP-BEWERTUNGEN

1. Fahrräder werden selten gestohlen (5,3)
2. Polizei und BehördenmitarbeiterInnen fahren oft Rad (5,2)
3. Fahrräder werden (preisgünstig) im ÖV befördert (4,8)
4. Es gibt genügend Radabstellplätze (4,0)

ABSTEIGER

1. Es gibt genügend Abstellplätze (-1,0)
2. Fahrräder werden selten gestohlen (-0,9)
3. Es gibt genügend Radwege (-0,8)

Fotos: Fotolia/Edward Salter, Monkey Business, moonrun, Stadt Graz/Foto Fischer, pixelio/Celik, GPS, KK

Service & Info

Redaktion: Sonja Tautscher, Tel.: 0 31 6/872-22 25, E-Mail: sonja.tautscher@stadt.graz.at

KURSE FÜR PISTENFLÖHE UND SNOWBOARDER

Skifahren und Snowboarden lernen zum Preis von zwei Euro pro Skitag? Für 400 Grazer Jugendliche zwischen acht und 15 Jahren organisiert das Grazer Sportamt wieder die beliebten Ski- und Snowboard-Kurse. Nach Abschluss der Übungseinheiten können die Kinder und Jugendlichen ihr neu erworbenes Können bei einem Abschlussrennen unter Beweis stellen. Achtung, große Nachfrage! Anmeldetermin ist Montag, 10. Jänner 2011, ab 6.30 Uhr persönlich im Sportamt, Stadionplatz 1, 8041 Graz. Angemeldet werden können nur eigene Kinder unter Vorlage des Meldezettels des Kindes und des Erziehungsberechtigten.

Kurstage: jeweils samstags am 15., 22., 29. Jänner sowie am 5. und 12. Februar 2011
Ort: Skidorf Hirschegg
Auskünfte: 0316/872-7878, www.graz.at/sportamt



SPANNENDES ENTDECKEN
Attraktive Angebote und kostenlose Kurse für ältere Menschen organisiert das Grazer SeniorInnen-Büro. www.graz.at/senioren



KINDERN EIN DACH GEBEN
Sie könnten sich vielleicht vorstellen, ein Pflegekind aufzunehmen? Informieren Sie sich im Internet unter: www.graz.at/pflegfamilien



PARKPLÄTZE FINDEN
Kennen Sie die Parkplatzbörse? Diese und andere Informationen rund ums Thema Parken finden Sie unter: www.parken.graz.at



FÜR KIDS MIT KÖPFCHEN

Wer Köpfchen hat, der schützt es auch! Der silber schimmernde, ultraleichte GRAZ-Skihelm, den das Sportamt um kostengünstige 20 Euro anbietet, garantiert optimale Sicherheit und hohen Tragekomfort. Der Helm, den es in den zwei Größen S (Gr. 52-55 cm) und M (55-58 cm) gibt, lässt sich durch ein einfaches Ringsystem optimal an die Kopfgröße anpassen. Bei allen Ski- und Snowboardkursen des Sportamtes gilt übrigens Helmpflicht. Daher rasch bestellen – das Angebot gilt nur solange der Vorrat reicht. Kontakt: Fax: 0316/42 60 22-44; E-Mail: office@achtung.at www.graz.achtung.at

Sie fragen ...

„Darf ich als Hauseigentümerin auf dem Gehsteig Salz streuen? Oder welche Mittel sind erlaubt?“

Ingeborg F. aus Mariatrost

„Die Streumittelverordnung 2004 erlaubt die Anwendung von Auftaumitteln, lediglich Natriumchlorid, also das gewöhnliche Kochsalz (Speise-, Tafel-, Siedesalz), darf nicht verwendet werden, auch nicht in Mischungen mit anderen Salzen. Als abstumpfendes, rutschhemmendes Streumittel ist ausschließlich die Anwendung von Basaltspitt mit einer Körnung von zwei bis acht Millimetern erlaubt. Sonstige abstumpfende Mittel wie Bläh-

... wir antworten



Martina Gomboz-Horak, Umweltamt

ton, Asche u. Ä. dürfen nicht gestreut werden. Ausnahmen: Diese Anwendungsverbote von Natriumchlorid und abstumpfenden Streumitteln gelten nicht für Fahrbahnen und Gehsteige mit gefährlicher Steigung, Stiegenanlagen, Haltestellenbereiche, Fußgängerzonen u. a.“ www.oekostadt.graz.at
Haben Sie ein Anliegen oder eine Frage,

FEIERTAGSSERVICE

Genießen Sie die Weihnachtsfeiertage – das „Haus Graz“ ist für Sie da! Viele MitarbeiterInnen der Stadt sind zwischen den Feiertagen zum Wohle der Grazerinnen und Grazer im Einsatz. Eine vollständige Auflistung, wer wann für Sie da ist, finden Sie unter: www.graz.at/feiertagsservice

SCHNEERÄUMUNG

70 Fahrer mit Schneepflügen und bis zu 300 Mitarbeiter stehen auch zu den Feiertagen für den Ernstfall – oder besser gesagt für den Schneefall – parat. Bei stärkeren Niederschlägen wird noch zusätzliches Personal eingesetzt. Tel.: 872-71 07. Aber Achtung: Die Schneeräumung auf den Gehsteigen ist Sache der LiegenschaftseigentümerInnen!
www.graz.at

BUS & BIM

Heiliger Abend: Straßenbahnen und Busse sind am 24. 12. bis 18 Uhr unterwegs – letzte Abfahrt ist um 18 Uhr am Jakominiplatz; Achtung: In den Nächten 24./25.12. sowie 25./26.12. fahren keine Nachtbusse. Silvester: Von 31. 12. auf 1. 1. fahren die „Öffis“ in der ganzen Nacht zwischen 23.30 und 4.30 Uhr im 30-Minuten-Takt, allerdings gibt es keine Nachtbusse. Achtung: Während der Weihnachtsferien gilt der Ferienfahrplan! Das Mobilitätszentrum in der Jakoministraße 1 ist am 24. und 31. Dezember geschlossen. Tel.: 887-88 04.
www.gvb.at

MÜLLABFUHR

Die Restmüll-Abfuhr der städtischen Wirtschaftsbetriebe ist auch am 24. und 31. Dezember im Einsatz. Keine Entleerung gibt es am 25. und 26. Dezember sowie am 1., 2. und 6. Jänner 2011. Die Entleerung der Donnerstag-Behälter verschiebt sich auf Freitag und diese wiederum auf Samstag, 9. 1. Das Recyclingcenter der AEVG in der Sturzgasse 8 ist am 24. und 31. Dezember nur von 7 bis 12 Uhr geöffnet. Am Samstag, 25. 12., ist es geschlossen, am Sonntag, 26. 12., hingegen von 8 bis 18 Uhr geöffnet. Gleiche Öffnungszeiten gelten auch zum Jahreswechsel: Am Samstag, 1. Jänner, ist das Center geschlossen, am Sonntag, 2. Jänner, von 8 bis 18 Uhr geöffnet.
www.aevg.at

NOCH EINMAL „AUFIGONDELN“!

Sie wollen am Heiligen Abend oder zu Silvester noch einmal auf den Schöckl? Kein Problem! Die Seilbahn fährt am Heiligen Abend von 9 bis 14 Uhr und zu Silvester von 9 bis 21 Uhr. Am 1. Jänner bringt sie alle, die den Jahreswechsel auf dem Berg verbracht haben, zwischen 1 und 2 Uhr gut ins Tal und ist dann zwischen 9 und 16.30 Uhr wie üblich in Betrieb – so auch an allen anderen Ferientagen. Der Schibetrieb auf dem Schöckl wird je nach Schneelage kurzfristig aufgenommen. www.schoeckel.at

SILVESTER AUF DEM SCHLOSSBERG

Die Schloßbergbahn ist in der Silvesternacht von 10 bis 4 Uhr, der Schloßberglift durchgehend in Betrieb.
www.schloßbergbahn.at

FERIENGLÜCK IM KINDERMUSEUM

Wenn das „Christkind“ am Heiligen Abend unbemerkt vorbeikommen soll, können Eltern mit ihren Kindern einstweilen ins Kindermuseum ausweichen. Jedes Kind, das die Ausstellung am 24.12. besucht, erhält ein kleines Geschenk. FRida & freD ist am 24. 12. von 9 bis 17 Uhr geöffnet. Geschlossen: 25., 26. und 31. Dezember sowie am 1. Jänner. Ferienglück – in 7 Tagen um die Welt: Unter diesem Titel sind Kinder ab sechs Jahren zu einer musikalischen Weltreise eingeladen. Termine: 27.12., 29.12., 30.12.2010 und 2. 1., 3. 1., 5. 1., 6. 1. 2011, jeweils von 14 bis 17 Uhr; Kosten pro Tag: € 4,-/Kind; Anmeldung: 0316/872-7700
www.fridaundfred.at

HILFE, ES BRENNT!

Gute Tipps zur Brandvermeidung finden Sie auf der Homepage der Feuerwehr. Wenn's dennoch brennt, erreichen Sie die Grazer Florianis rund um die Uhr unter der Notrufnummer 122. Auskünfte auf Ihre Fragen erhalten Sie in der Brandmeldezentrale unter der Nummer 872-5858. Die Tierrettung erreichen Sie unter 872-5888.
www.feuerwehr.graz.at

WOHIN MIT DEM CHRISTBAUM?

Schon ab 25. Dezember und längstens bis 23. Jänner 2011 können die GrazerInnen ihren Christbaum an einer der 64 Christbaumsammelstellen entsorgen. Bitte unbedingt zuvor den Christbaumschmuck entfernen! Die Liste mit den Sammelstellen gibt's unter: www.oekostadt.graz.at

SILVESTER-RAKETEN

Auch heuer werden wieder unzählige Raketen den Himmel beleuchten, wenn die GrazerInnen das neue Jahr begrüßen. Damit keine Unfälle passieren und keine Strafen ausgesprochen werden müssen, gilt es, einiges zu beachten. Seit 2010 gibt es neue Kategorien, wobei Feuerwerke der Klasse F 1 ab 12 Jahren, jene der Klasse F 2 ab 16 Jahren verwendet werden dürfen. Außerdem: Pyrotechnische Gegenstände ab der Kategorie F 2 sind im Ortsgebiet und in der Nähe von großen Menschenversammlungen, Krankenhäusern etc. generell verboten!

Tipps für einen sicheren Rutsch ins neue Jahr finden Sie in Sicherheit von A - Z unter:
www.sicherheit.graz.at

FÜR BÜCHERWÜRMER & LESERATTEN

Folgende Stadtbibliotheken haben zwischen den Feiertagen geöffnet: Hauptbibliothek Zanklhof (Belgiergasse/Feuerbachgasse), Mediathek (Vorbeckgasse 12), Stadtbibliothek Graz West (Eggenberger Allee 13a), Stadtbibliothek Graz Ost (Schillerstraße 53), Stadtbibliothek Graz Süd (Lauzilgasse 21) und die neue Stadtbibliothek Graz Nord in der Theodor-Körner Straße 59. Am Heiligen Abend und Silvestertag sind alle Stadtbibliotheken, zwischen 24. Dezember und 1. Jänner 2011 die Stadtbibliotheken Andritz (Grazer Straße 54) und Gösting (Wiener Straße 255) geschlossen. Der Bücherbus bleibt vom 24.12. bis 6.1. in der Garage.
www.stadtbibliothek.graz.at

MOBILES PASS-SERVICE: DAS AMT KOMMT AUF DIE FERIENMESSE



Flanieren, buchen und gleich auch den Reisepass verlängern! Auf der Ferienmesse am 8. und 9. Jänner 2011 können Reiselustige sich nicht nur informieren, sondern auch den alten Pass verlängern. Evelyn Dampf und ihre MitarbeiterInnen aus dem Grazer BürgerInnen-Amt beweisen mit dem neuen Angebot echte Kundenorientierung: „Reisefreiheit in Europa heißt nicht Passfreiheit! Daher informieren wir über die Ausstellung von Reisedokumenten und wickeln die Anträge gleich auf der Ferienmesse ab, damit aus der Reise-Lust nicht ein Reise-Frust wird.“

Der Weg zum neuen Pass ist ganz einfach: Den alten Reisepass sowie ein EU-konformes Foto, das nicht älter als ein halbes Jahr ist, mitbringen, und schon ist die Verlängerung binnen weniger Minuten beantragt. Das neue Dokument, das wieder zehn Jahre lang gilt, wird binnen fünf Tagen an eine Wunschadresse innerhalb Österreichs per RSB zugestellt. Das Angebot gilt für alle ÖsterreicherInnen, unabhängig von ihrem Wohnsitz! Sie haben kein Foto bei der Hand? Auch kein Problem! Vor Ort gibt es einen Fotografen, der rasch EU-konforme Bilder anfertigt.



Evelyn Dampf und ihr Team verlängern Ihren alten Pass.

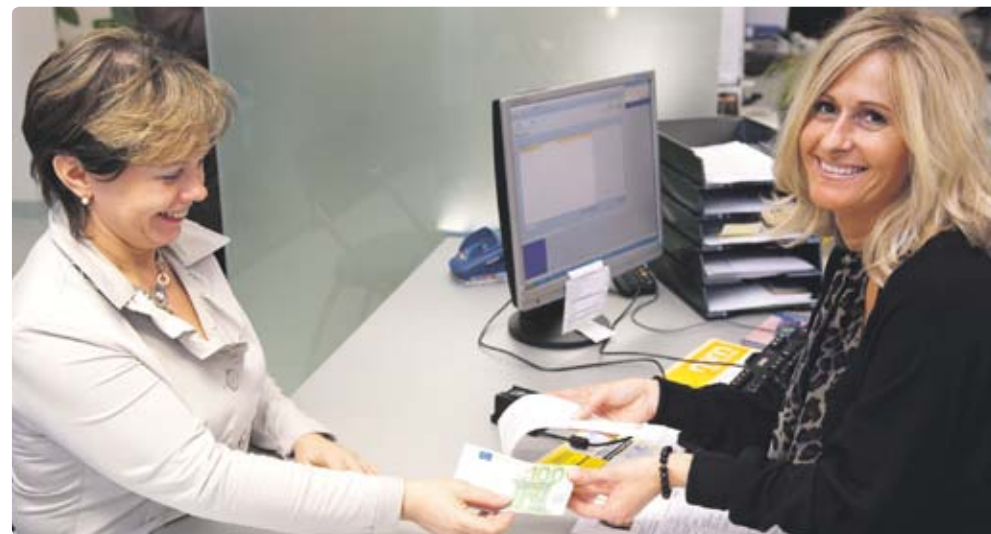
Zeit: Samstag, 8. Jänner von 10 bis 18 Uhr,
Sonntag, 9. Jänner von 10 bis 17 Uhr
Ort: Halle A/EG, Stand 830
www.graz.at/reisepass

BEZIRKSÄMTER-REFORM IN DER ZIELGERADEN

Gut angenommen werden die neuen Servicestellen der Stadt: Das erweiterte Angebot reicht vom Meldezettel über Parkpickerl bis zur Hundeanmeldung und gilt in allen Einrichtungen für alle GrazerInnen – unabhängig vom Wohnbezirk. Die neuen Servicestellen – Ende Jänner 2011 werden es sechs sein – lösen die bisherigen Bezirks-

ämter ab: Am 3. Dezember 2010 wurde das Amt in Puntigam geschlossen, dessen Agenden werden seither vom Bezirksamt in Wetzelsdorf wahrgenommen. Am 31. Jänner 2011 öffnet dann die neue Servicestelle in der Kärntnerstraße 411. Sie wird künftig auch als Anlaufstelle für alle BezirksvertreterInnen aus Wetzelsdorf, Straßgang und Puntigam

dienen. Für KundInnen bringt die Bezirksämter-Reform viele Vorteile und vor allem ein gewaltiges Service-Plus, bieten doch die zentralen Anlaufstellen ein umfangreiches Angebot an Leistungen und stehen beratend für Fragen zur Verfügung. Kommen Sie einfach vorbei und überzeugen Sie sich selbst!



KundInnen willkommen: Die neuen Servicestellen der Stadt Graz bieten ein umfangreiches Angebot.

SERVICESTELLEN DER STADT:

Stiftingtalstraße 3

Andritzer Reichsstraße 38

Bahnhofgürtel 85

C.-v.-Hötzendorf-Straße 104

St. Peter Hauptstraße 85 (ab 31.1.2011)

Kärntner Straße 411 (ab 31.1.2011)

Öffnungszeiten:

Montag von 7 bis 18 Uhr,

Dienstag bis Freitag von 7 bis 13 Uhr

www.graz.at/servicestellen

Fotos: Stadt Graz/Foto Fischer

DER NÜTZLICHSTE EXPRESS VON GRAZ

Mit einem der auffälligsten und gleichzeitig nützlichsten Fahrzeuge der Stadt ist Franz Eibisberger dreimal pro Woche unterwegs: Er fährt den Giftmüllexpress. Der farbenfrohe Bus pendelt regelmäßig durch die Grazer Bezirke, um Problemstoffe, die nicht in den Restmüll gehören, einzusammeln. Mit Jahresbeginn gibt es nun einen dichteren Terminkalender, weil die Problemstoffsammlung in den Bezirksämtern eingestellt wurde. Künftig macht das Gefährt sechsmal pro Jahr an allen Sammelstellen im Umkreis der geschlossenen Bezirksämter Halt. Die Intervalle wurden auch bei jenen Sammelstellen erhöht, die hohe Kundenfrequenzen aufweisen. Ganz besonders freut das jene GrazerInnen, denen Franz Eibisberger schon ein bisschen ans Herz gewachsen ist. Wir haben ihn zu seiner Arbeit befragt.

Welche Problemstoffe nehmen Sie an?

„Der Giftmüllexpress nimmt Problemstoffe wie z.B. Motoröl, Farben, Gifte und Arzneimittel entgegen, außerdem Batterien, Leuchtstoffröhren, Energiesparlampen und Altspisefett und -öle.“

Bei welchen Abfällen sind sich die GrazerInnen unsicher?

„Manchmal kommt jemand mit einem alten Elektrogerät vorbei, das gehört dann natürlich nicht in den Giftmüllexpress, sondern zur Elektro-Altgerätesammlung der AEVG. Aber bei älteren Damen, die ein altes Bügeleisen vorbeibringen, drück' ich ausnahmsweise schon mal ein Auge zu und nehme es mit.“

Worauf sollten Leute achten, wenn sie Giftmüll zu Ihnen bringen?

„Wichtig ist, dass die verschiedenen Abfallarten getrennt aufbewahrt werden, also dass nicht Öle, Spritzen und Medikamente in einem Sackerl gebracht werden. Wir müssen ja alle Problemstoffe getrennt sammeln.“

Woher weiß man, wann Sie wieder Station machen?

„Unsere Sammelstellen sind mit Tafeln ausgestattet, auf denen alle Termine aufgelistet sind.“



Problemstoffe gehören nicht in den Restmüll, sondern in die Hände von Franz Eibisberger.

Wie lange fahren Sie schon mit dem Giftmüllexpress?

„Ich bin seit fünf Jahren mit dem Wagen unterwegs und mir macht es auch wirklich Freude, Kontakt zu Menschen zu haben. Viele kennen mich schon gut und manche kommen dann mit zwei Batterien vorbei, doch eigentlich wollen sie nur kurz mit jemandem reden.“ ■

SAMMELSTELLEN

In Graz gibt es 50 mobile und fünf fixe Sammelstellen. Die mobilen Stationen werden vom Giftmüllexpress regelmäßig frequentiert. Wann und wo, steht auf der Sammelstellen-Tafel.

Fixe Sammelstellen:

AEVG, Sturzgasse 8
Sammelstelle Neufeldweg 219
Verein BAN, Ungergasse 31
Feuerwachen Dietrichsteinplatz und Lendplatz

Kontakt: Abfall- und Umweltberatung des Umweltamtes, Tel.: 0 31 6/872-4388
www.oekostadt.graz.at

Giftmüllexpress Jänner 2011

V = vormittags von 10-12 Uhr
N = nachmittags von 17-19 Uhr

Di, 11.1.

V: Eichbachg. 26,
N: Gaswerkstr. 2

Mi, 12.1.

V: Kärntner Str. 402,
N: Am Rehgrund 2

Do, 13.1.

V: Popelkaring 39,
N: Berliner Ring 2

Di, 18.1.

V: Kasernstraße 82,
N: Marburger Str. 2

Mi, 19.1.

V: Anton-Kleinoscheg-Straße 33,
N: Andritzer Reichsstraße 30

Do, 20.1.

V: Liebenauer Hauptstr. 283,
N: Kärntner Str. 218

Di, 25.1.

V: Waltendorfer Hauptstr. 109,
N: Josef-Bayer-G. 20

Mi, 26.1.

V: Neufeldweg 71,
N: St.-Peter-Pfarrweg 35

Do, 27.1.

V: Schillerplatz 7,
N: Burenstraße 68

Beschlüsse aus dem Gemeinderat/Stadtsenat

Die Grundsteine für neue Projekte werden vielfach in Gemeinderatssitzungen gelegt. Wir stellen Ihnen hier die wichtigsten Beschlüsse aus den Sitzungen vom 18.11. und 13.12. 2010 vor. Wenn Sie Interesse haben, die Debatten live mitzufolgen, sind Sie herzlich willkommen. Nächste Sitzung: 20. Jänner 2011, 12 Uhr, Besuchergalerie des Rathauses/2. Stock.



WERTVOLLE BÄUME

Sie gehört zu den ältesten Bäumen im Stadtpark und steht unter besonderem Schutz: Die Kaukasische Flügelnuss wurde aus Sicherheitsgründen umzäunt. Der Baum soll möglichst lange erhalten bleiben, gleichzeitig müssen SpaziergängerInnen vor Astbrüchen geschützt sein. Der Grazer Stadtpark steht sowohl unter Natur- als auch unter Denkmalschutz. Diese Bestimmungen machen die Grünraum-Pflege zur Herausforderung: Bis Herbst 2011 sollen nun die gärtnerischen Ziele und Regeln in einem „Parkpflegewerk“ fixiert werden. Die Grünraum-Abteilung, die diesen Leitfaden erstellt, freut sich seit Kurzem über Unterstützung aus Wien: Das Bundesdenkmalamt fördert das Projekt, für das bislang 100.000 Euro vorgesehen waren, mit weiteren 15.000 Euro.



MEHR MENSCHENRECHTE
Positive Bilanz des Menschenrechtsberichts: Ein Großteil der Maßnahmen, die der Menschenrechtsbeirat der Stadt vorge schlagen hat, wurde umgesetzt.

MEHR PLATZ
Der Metro-Markt plant eine Erweiterung seiner Fläche und den Bau einer Logistikhalle. Der Gemeinderat genehmigte einstimmig den notwendigen Bebauungsplan.

MEHR HÄUSER
Eine villenartige Bebauung wird künftig auf dem „Raketengrund“ in Waltendorf möglich sein. Das 16.000 Quadratmeter große Grundstück gilt nun als vollwertiges Bauland.

GELDER FÜR DEN SÜDEN

Fast 140.000 Euro Förderung erhält die Stadt Graz aus dem EU-Programm „Regionale Wettbewerbsfähigkeit Steiermark 2007-2013“ für zwei Projekte im Rahmen von „URBAN PLUS“. Das Förderungsgebiet umfasst die vier südlichen Stadtbezirke St. Peter, Liebenau, Puntigam und Straßgang sowie die angrenzenden GU-Gemeinden. Das EU-Geld wird in das „Naherholungsgebiet Eichbachgasse Teil 1“ (Aufschließung des Naturareals an der Mur) und den „Freiluft-Skaterpark Grünanger“ fließen. Die formelle Genehmigung der EU-Förderung durch den Gemeinderat erfolgte gegen die Stimmen von Grünen und KPÖ (nur betreffend das Naherholungsgebiet) bzw. einstimmig (Skaterpark).

RADWEG IN ANDRITZ
Ein Geh- und Radweg vom EKZ Shopping Nord über eine Rampe wird künftig bis zum Weidweg und über eine Brücke bis zur Oberen Weid führen.

denkMALaktiv
Können denkmalgeschützte Häuser durch Sanierung auf Aktivhaus-Standard gebracht werden? Das Umweltamt sagt ja und erarbeitet die Grundlagen dazu.

EXPLOSIV
Spannende Workshops und Veranstaltungen bietet das Jugendzentrum Explosiv am Bahnhofgürtel mit Unterstützung des Jugendamtes an.

Termine und Tipps

Mit vielen Angeboten sorgt die Stadt Graz für eine hohe Lebensqualität. Hier einige Tipps:

„CRADLE TO CRADLE“
Von der Wiege bis zur Wiege – und damit für mehr Nachhaltigkeit, mehr Energieeffizienz und weniger Verschwendung. Diesem Prinzip widmet sich am 20. Jänner 2011 eine ganztägige Konferenz im Grazer Kunsthaus unter dem Titel „Die gute Wegwerfgesellschaft“.
www.wirtschaft.graz.at

VON ROHSTOFFEN UND BIOMASSE
Vom 26. bis 29. Jänner 2011 findet die mitteleuropäische Biomassekonferenz im Messe Congress Graz statt. Die Tagung liefert einen Überblick über die neuesten

Entwicklungen im Bereich Biomasse, Rohstoffverfügbarkeit, Marktentwicklung und Umweltauswirkungen.
www.wirtschaft.graz.at

FLANIEREN & SCHMÖKERN
Fans von Jahrmärkten können sich diese Termine im Kalender schon einmal rot anstreichen:
Mittfastenmarkt: 1. bis 2. April, Portiunkulamarkt vom 29. bis 30. Juli, Ägyptenmarkt am 2. und 3. September, Andrämarkt vom 18. bis 19. November. Ort: Messeparkplatz in der Fröhlichgasse.
Auch der Grazer Antikmarkt hat schon eine große Anhängerschaft – hier die Termine für das Jahr 2011: 8. Jänner, 5. Februar, 5. März, 2. April, 14. Mai, 4. Juni, 2. Juli, 13. August, 3. September, 1. Oktober und 5. November.
www.graz.at/maerkte

FRÖHLICHE SCHREIBRUNDE
Sie möchten eigene Gedanken und Gefühle sprachlich ausdrücken und innere Bilder zu Papier bringen? Das SeniorInnenreferat veranstaltet seit Kurzem eine Schreibrunde für ältere Menschen, zu der weitere InteressentInnen herzlich eingeladen sind. Ort: Amtshaus, Schmiedgasse 26, 2. Stock, Zimmer 232. Nächster Termin ist der 5. Jänner 2011 um 15 Uhr.

GUT AUFGEHOBen
Ist das Neugeborene gesund? Entwickelt es sich gut? Worauf müssen Eltern in den ersten Jahren besonders achten? Diese und andere Fragen beantworten die ÄrztInnen und SozialarbeiterInnen im Rahmen der Elternberatung. Das Angebot ist kostenlos, manche Einrichtungen bieten auch Stillberatung an. Alle Termine finden Sie unter:
www.graz.at/elternberatung

Das neue SeniorInnen-Programm ist da!

Druckfrisch und voller spannender Angebote ist das Jänner-Programm des SeniorInnen-Büros: Wer sein kreatives Talent weiter entwickeln will, entscheidet sich vielleicht für einen Aquarellmalkurs. Für Kulturinteressierte bietet sich unter dem Titel „Unbekannte Kulturschätze entdecken“ ein Rundgang im neuen Kastner & Öhler-Kaufhaus oder ein

gemeinsamer Opern- oder Theaterbesuch an. Oder sind Sie auf der Suche nach Gleichgesinnten, die gerne das Tanzbein schwingen? Dann finden Sie vielleicht Gefallen am nächsten Treffpunkt „Tanzen ab der Lebensmitte“.

Die bunte Palette umfasst weiters Bewegungsangebote, Bücherrunden, sowie Sprach- und Computerkurse. Das Monatsprogramm ist ab 23. Dezember 2010 im städtischen SeniorInnenreferat (Stigergasse 2/III), bei den Portieren im Amtshaus und Rathaus, im Service-Center des Amtshauses, in den Servicestellen sowie den noch bestehenden Bezirksämtern erhältlich.



www.graz.at/seniorInnen

Vom Ing. zum Dipl.-Ing. (FH)

berufsbegleitend, mit Fernstudienelementen, in 2 Jahren

Studienrichtungen:

- (1) Informationstechnik
- (2) Maschinenbau
- (3) Wirtschaftsingenieurwesen
- (4) Bauingenieurwesen

(organisiert durch Ingenium Education)

03172/603/4020

Nächste Studienstarts in der Steiermark

- Wirtschaftsingenieurwesen - Bulme Graz - März 2011
- Informativostechnik - Weiz - Sept. 2011
- Maschinenbau - Bulme Graz - Sept. 2011
- Wirtschaftsingenieurwesen - Weiz - Sept. 2011

Infos: info@aufbaustudium.at
Tel.: 03172/603/4020

Studien und Technologie
Transfer Zentrum Weiz

In Kooperation mit der HTWK Leipzig (D) und der Hochschule Mittweida (D).

WERBUNG

Fotos: Stadt Graz/Fischer, Fotolia/Yuri Arcurs, Rebel, pixelio/S. Steaendecke, Sonja Tautscher, explosiv, Graz Tourismus/Harry Schiffer

Frohe Weihnachten

und ein erfolgreiches, gesundes und glückliches neues Jahr
wünschen allen Grazerinnen und Grazern sowie
den Freunden und Gästen unserer Stadt:

Bürgermeister Mag. Siegfried Nagl

Stadtrat Detlev Eisel-Eiselsberg

Stadtrat Mag. (FH) Mario Eustacchio

Stadträtin Mag.^a (FH) Sonja Grabner

Stadtrat Karl-Heinz Herper

Stadträtin Elke Kahr

Bürgermeister-Stellvertreterin Lisa Rücker

Stadtrat Univ. Doz. DI Dr. Gerhard Rüsç

Stadträtin Mag.^a Dr.ⁱⁿ Martina Schröck

sowie die Mitglieder des Gemeinderates

und die BezirksvorsteherInnen der Stadt Graz

